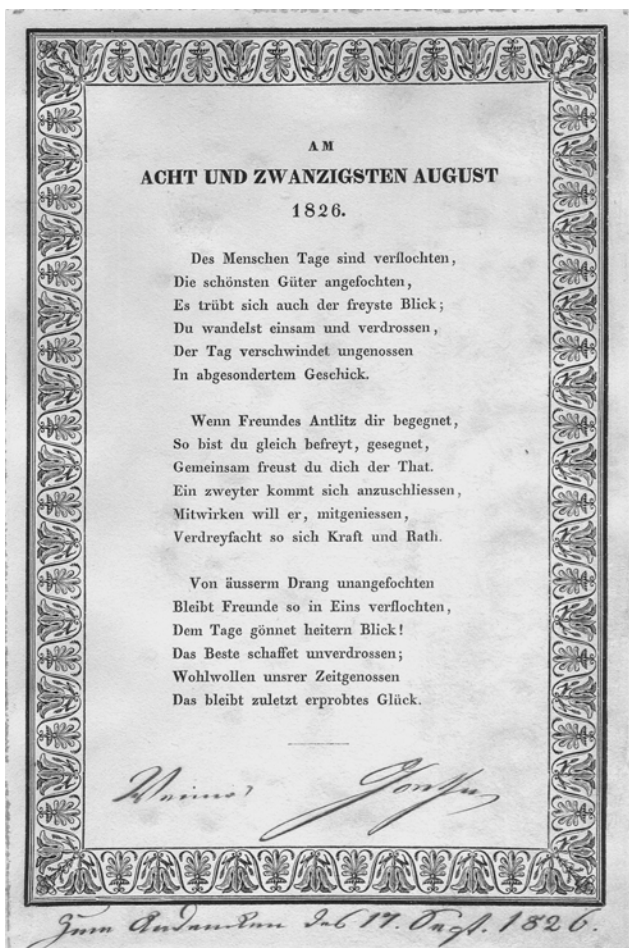


SOMMERTAG

100 interessante Autographen



Juli 2010

Autographen & Bücher

Eberhard Köstler

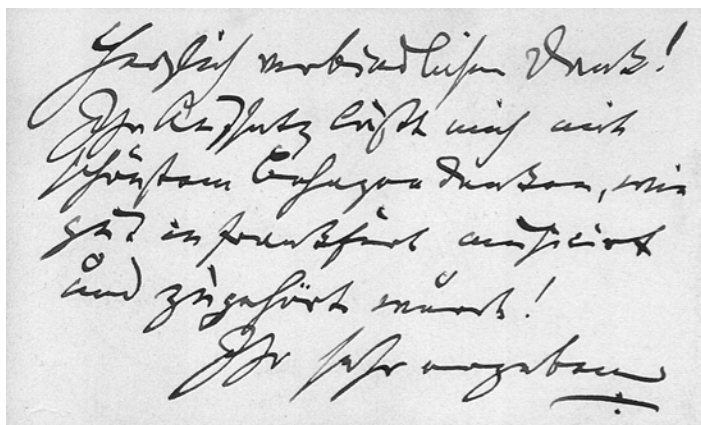
Fiedererstraße 1 A

D - 82327 Tutzing

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland.

Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Die Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Sendungen bis zu einem Gesamtwert von EUR 100,- werden im Inland als Großbrief versandt; die Versandkostenpauschale pro Sendung beträgt dann EUR 2,50; bei höherem Warenwert kommt die Einschreibgebühr dazu. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig.

Zahlungen per Lastschrift, VISA und Mastercard werden gerne akzeptiert.



Nr. 13 Brahms, beschriftete Visitenkarte

Vorderumschlag: Nr. 28 Goethe, Einblattdruck mit Widmung

Katalog 75

Eberhard Köstler - Autographen & Bücher

Fiedererstraße 1 A - D - 82327 Tutzing

Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

Telefax [0049] (0)8158 - 36 66

info@autographs.de

Alle Autographen unter www.autographs.de



Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers

1 **Adam, Adolphe**, Komponist (1803-1856). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr "Dimanche 3 août". Kl.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. Blindgepr. Initialen. 200.-

"Mon cher ami, Mlle. Garnier, pour qui je vous ai demandé une faveur que vous m'avez si généreusement accordée, veut alors vous en remercier. redites lui donc toutes les bonnes choses que vous m'avez digne dites pour elle [...]" - Adam feierte mit "Le Postillon de Lonjumeau" einen Welterfolg.

2 **Adam, Adolphe**, Komponist (1803-1856). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr. Kl.-8°. 1 Seiten. Doppelblatt mit blindgepr. Initialen. 180.-

"Mon cher ami, j'ai vu le matin le G[énéral] Levignac: il sera enchanté que je vous présente à lui [...]"

3 **Albert, Eugen d'**, Komponist (1864-1932). Eigenh. Brief mit U. Meina, Lago Maggiore, Villa Erminia, 30. VI. 1904. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

An einen Familienfreund: "[...] Mein Sohn macht jetzt sein Abitur am Gymnasium in Freiburg, - ich möchte ihn nun studieren lassen, - er aber will durchaus Kaufmann werden. Nun habe ich auf diesem Gebiet keine Erfahrung, - nach meiner Meinung kann dieser Beruf ohne Einsetzen eines großen Kapitals keine Befriedigung bringen. Wollen Sie so freundlich sein, mit Ihre Meinung zu sagen? [...]"

"An tragischen Stoffen kann ich nicht anhaltend arbeiten"

4 **Albert, Eugen d'**, Komponist (1864-1932). Eigenh. Brief mit U. Meina, Lago Maggiore, Villa Erminia, 2. XI. 1906. Kl.-4°. 4 Seiten. Handbütten. Mit eigenh. Umschlag. 280.-

An den Schriftsteller Georg Hirschfeld (1873-1942), der seit 1905 in der Dachauer Künstlerkolonie lebte und den er während seines Münchner Aufenthaltes vergeblich versucht habe, zu erreichen: "[...] ich begreife sehr wohl, daß Sie endlich Bestimmtes über das Schicksal des 'Grafen von Gleichen' erfahren möchten, aber sie tuen mir unrecht, wenn sie meinen, daß ich mich durch den Rat meiner Freunde von der Composition abbringen lassen könnte. Bei mir könnte immer nur das persönliche Empfinden ausschlaggebend sein. Meine Freunde haben alle Ihren Entwurf aufs höchste gelobt - d. h. solche, die einen Einblick in das Manuskript hatten, und es waren dies nur sehr wenige. Aber ich selbst konnte keine Fühlung mit ihrer Conception in ihrer jetzigen Fassung finden, - sie ist mir zu entsagend, zu friedlich, zu weich. Eine gänzliche Umgestaltung wäre jedenfalls notwendig gewesen, aber einstweilen arbeite ich an einem andern Stoffe, der mich für geraume Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Dieser Stoff ist tragischer Natur und würde ich daher mit Freude daneben mich mit einer Arbeit humoristischen Charakters beschäftigen. An tragischen Stoffen kann ich nicht anhaltend arbeiten und schrieb ich 'Tiefeland' und 'Flauto Solo' fast zu gleicher Zeit. Freilich ist es mir nicht ganz angenehm, daß es sich wieder um einen Einakter handelt, denn ich habe deren schon drei geschrieben. Dieses Bedenken würde ich indessen natürlich überwinden, wenn der Stoff hat mir besonders zusagte. Ich sehe daher mit

Spannung und Interesse der Einsendung ihrer Skizze entgegen und danke Ihnen vielmals für die freundliche Absicht, mir diese zugedacht zu haben. Anbei gebe ich Ihnen meine Adressen an, damit ich Ihre Sendung ohne Verzug erhalten kann [...] 17. Nov. bis 16. Dec. Antwerpen, Grand Hotel, vom 7. Dec. bis zum Frühjahr Berlin W., Hotel Bellevue [...] - Eine Zusammenarbeit zwischen Hirschfeld und d'Albert kam nicht zustande.

5 Album amicorum - "Denkmal der Freundschaft". Album des Hallenser Jurastudenten Carl Friedrich August von Manteuffel-Szöge (1776-1839), später Regierungsrat in Schlesien. Halle u. a., 1796-1818. Qu.-8° (16 x 10 cm). Mit einer Bleistift-Zeichnung und 178 Textbeiträgen. Alt paginiert: S. 233-486, 12 Bl., Register, 3 weiße Bl. (es fehlen S. 273f., 305f., 353f. und 459f.). Ldr. d. Zt. mir Rsch. und Deckelvg. sowie dreiseit. Goldschnitt (etw. bestoßen und beschabt, Vordergelenk leicht lädiert). 1.250.-

Reichbesetztes Hallenser Studentenstammbuch mit 178 Eintragungen aus dem Jahr 1798 sowie aus den Jahren 1796/97 und 1799 bis 1818, davon 163 aus Halle, 5 aus Berlin, 1 aus Gardelegen, 1 aus Magdeburg, 2 aus Oepeln und 2 aus Oels. - Die Eintragungen stammen überwiegend von Kommilitonen und Freunden, fast durchweg mit ihren Herkunftsorten sowie vielfach mit studentischen Symbolen und Devisen, darunter: der Geograph Carl Ritter, die Juristen Johann Friedrich Ludwig von Blankensee, Johann Christian Class, Justus Conring, Carl Wilhelm Cords, Arnold Bernhard Carl Diederichs, Carl Jakob Wilhelm Ditmar, Carl Froreich, Johann Christian Gördeler, Carl Friedrich Ludwig Heinen, David Nathanael Heinsius, Julius Eduard Hitzig ("Itzig"), Christoph Heinrich Jacobi, August Carl Jariges, Carl Friedrich Kemnitz, Ernst Kobligk, Friedrich von Krosigk, Ludwig Krug von Nidda, Johann Friedrich Heinrich Mettingh, Christian Gottlieb Friedrich Moldenhauer, Johann Gottfried Philipp Olffen, Carl Gottfried Casimir Frhr. von Reichmeister, Friedrich Ferdinand David Siebenhaar, August von Wardenburg und Friedrich Eugen Wilkens, der Pädagoge Karl Solbrig und der Theologe Henricus Wilhelm Cöler. - Aus der Sammlung des hallenser Heimatforschers Siegmund von Schultze-Galléra (1865-1945) mit dessen Besitzvermerk und Wappenexlibris.

6 Bamm, Peter (d. i. Curt Emmerich), Schriftsteller (1897-1975). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. "Curt Emmerich". Königssee in Oberbayern, 10. und 30. VII. 1953. Fol. Zus. 2 Seiten. Briefkopf. Gelocht. 80.-

An die literarische Agentur Geysenheyner und Crone in Stuttgart über Auslandsausgaben und Übersetzungen seiner Bücher "Die unsichtbare Flagge" und "Ex ovo", welches er überarbeiten wolle.

7 Bender, Wilhelm, Theologe und Philosoph (1845-1901). 5 eigenh. Schriftstücke mit U. Bonn, 15. IV. 1880 bis 1894. 8°. Zus. 5 Seiten. 120.-

Vorlesungsankündigungen und Mitteilungen am "schwarzen Brett". - Bender lehrte in Bonn. Seine Lutherrede von 1883, in der er Orthodoxie

und Pietismus angriff, führte zu literarischen Protesten und zum Bruch mit Ritschl.

8 **Benedict, Julius**, Komponist (1804-1885). Eigenh. Brief mit U. London, 2, Manchester Square, W., 17. VII. 1865. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 250.-

An Salvatore Marchesi de Castrone, dem sein Schwiegersohn sein Haus vermieten wollte: "[...] Je vous présente avec ces lignes mon gendre Mr. Boulan qui voudrait louer sa maison 63 Princes Square Bayswater [heute Jugendhostel] à cause de la maladie de ma fille [Alice Mary Cesarine; geb. 1846], qui ne pourra pas retourner en Angleterre avant peut-être deux ans. - Il s'arrangera de façon a recevoir M. Litzer - si elle veut voir la maison ou à vous donner l'adresse de l'Agent qui est chargé des clefs et peut donner tous les renseignements nécessaires. Vous m'obligerez infiniment en vous occupant de cette affaire [...]" - Benedict war Schüler von Hummel und Weber, dirigierte 1823 am Wiener Kärntnertortheater, besuchte damals zusammen mit Weber Beethoven; war dann in Neapel, Paris und London, wo er den Rest seines Lebens verbrachte.

9 **Bergson, Henri**, Philosoph und Nobelpreisträger (1859-1941). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 1. X. 1924. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. Bütten. 600.-

An einen Minister: "[...] Indisposé ces jours-ci, je n'ai pas encore pu vous écrire. Je tiens pourtant à vous remercier de tout ce que vous venez de faire pour notre Commission. Son avenir était suspendu au sort du projet: sans Institut international [de Coopération Intellectuelle; IICI], je ne vois pas comment nous aurions pu continuer nos travaux. Or vous avez fait triompher ce projet au Conseil et à l'Assemblée: votre dernière intervention, en particulier, a produit une impression profonde, qui a dû décider du resultat. Laissez-moi vous adresser mes félicitations les plus vives, et croyez, je vous prie, à mes sentiments les plus dévoués [...]" - Bergson war Nobelpreisträger für Literatur 1927. Er gilt neben Friedrich Nietzsche und Wilhelm Dilthey als bedeutendster Vertreter der Lebensphilosophie. Seit 1921 war er auch politisch tätig als Gründungsmitglied und erster Präsident der "Commission Internationale de la Coopération Intellectuelle", einer Vorläuferinstitution der Unesco, die im Rahmen des neuen Völkerbundes in Genf aktiv war.

10 **Blechen, Carl**, Maler und Zeichner (1798-1940). Eigenh. Albumblatt mit U. Berlin, 31. III. 1819. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 800.-

"Zwey Kräfte sind es, die den Menschen lenken; | - - - | Natur gab ihm Verstand, um recht zu denken, | Um recht zu handeln, gab sie ihm das Herz. | Zur freundschaftlichen Erinnerung an | C. Blechen | Berlin 13 März | 1819." - In einem Album amicorum: "Der Freundschaft gewidmet". Album des D. W. C. Bock. Berlin und Potsdam 1815-1828. Qu.-Kl.-8°. Mit Titelaquarell, 2 Aquarellen (Traubenkorb, Blumenstrauß) und Federzeichnung (Hirsch) sowie 12 Textbeiträgen. Hldr. d. Zt. (stark fleckig und bestoßen). - Einige Eintragungen von Kinderhand um 1870; einige Bl. entfernt. - Als Sohn eines preußischen Steuerbeamten sollte Blechen nach abgebrochenem Lyzeumsbesuch Bankier werden. Er trat 1814 als Lehrling in das Berliner Bankhaus Selchow & Co. ein und war dann im

Bankhaus A. Koehne in dem ungeliebten Beruf tätig. Erst 1822 kam der frühbegabte Blechen an der Berliner Kunstakademie zum Studium und erfuhr die Förderung K. F. Schinkels. Seine entwicklungsgeschichtliche Rolle als wichtigster deutscher Wegbereiter einer modernen Landschaftsmalerei wurde erst postum u. a. von Theodor Fontane erkannt. - Die Verse stammen aus der ersten Strophe von Aloys Blumauers "Glaubensbekenntnis eines nach Wahrheit Ringenden"; die hier weggelassene Zeile lautet "Sie leiten ihn bald süd-, bald nordwärts." - Äußerst selten, ganz besonders aus so früher Zeit; im Handel nach 1950 sind nur 2 Autographen Blechens bekannt.

11 **Bohr, Niels**, Physiker und Nobelpreisträger (1885-1962). Große und schöne Porträtphotographie von Eric Schaal mit dessen Signatur auf dem Passepartout. Ohne Ort und Jahr (ca. 1950). Ca. 24 x 20 cm. Unter Passepartout und in Umschlag.

200.-

Ausdrucksstarkes Porträt des Nobelpreisträgers. - Eric Schaal (1905-1994) stammte aus München, arbeitete im amerikanischen Exil für "Time" und "Life" und wurde durch seine Porträtphotographien berühmt (Thomas Mann nannte ihn seinen "besten Portraitisten"). - Näheres in dem Katalogbuch "Eric Schaal, Photograph" (Bonn, Weidle, 1998). - Leichte Altersspuren.

12 **Boieldieu, François Adrien**, Komponist (1775-1834). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [ca. 1825]. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse.

400.-

An die Sängerin Marie Caroline Josephine Grassari (eig. Gérard; geb. 1795; Fétis Suppl. I, 416 f.) in Paris, die offenbar eine Hauptrolle in der Oper "Pharamond" übernommen hatte, welche zur Krönungszeremonie Karls X. durch Boieldieu, Berton und Kreutzer 1825 zusammengestellt worden war: "en envoyant à Madame Grassary la musique de pharamond qu'elle a paru désirer, je lui renouvelle mes Compliments bien sincères a la manière si distinguée et si justement appréciée par tous les connoisseurs, dont elle a chanté cette musique qui est la sienne autant que la mienne, car je n'ai fait qu'un dessin et c'est elle qui y a mis la couleur: ne nous étonnons pas si l'on a trouvé quelque grace dans le tableau quelle aussi bien fini. je prie Madame Grassary de recevoir l'assurance de toute ma reconnaissance et celle des sentiments quelle inspirera toujours a ceux qui ont le bonheur de la connaître [...]" - Boieldieu feierte mit "La dame blanche" einen Welterfolg.

13 **Brahms, Johannes**, Komponist (1833-1897). Gedruckte Visitenkarte mit 6 Zeilen eigenh. Beschriftung auf der Rückseite. Ohne Ort und Jahr [nach 1874]. Qu.-16°. 1 Seite. 1.000.-

"Herzlich verbindlichen Dank! Ihr Aufsatz läßt mich mit schönstem Behagen denken, wie gut in Frankfurt musicirt und zugehört wurde! Ihr sehr ergebener ./." [Druck:] Johannes Brahms | IV. Karlsgasse 4." - 1868 hatte sich Brahms endgültig in Wien niedergelassen, 1874 nahm er die berühmte Wohnung in der Karlsgasse 4. Hier starb er am 3. April 1897. - Abbildung der Karte bei F. C. Schang, Visiting cards of celebrities, 1971, S. 59.

14 **Brüll, Ignaz**, Komponist (1846-1907). Eigenh. Brief mit U. Wien, IX. Liechtensteinstrasse 4, 22. I. 1895. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 180.-

An einen Regierungsrat: "[...] Ich bin zwar ziemlich regelmäßig Vormittag bis 11 Uhr, Nachm. von 4-6 Uhr zu Hause, doch zur größeren Sicherheit bitte ich Sie mir gef. anzuzeigen, wann Sie mich beehren wollen. Da es sich um ein Libretto handelt, so muß ich indes Ihnen mittheilen, daß ich eben daran bin, eine neue Oper ['Gringoire'] zu beenden u. nicht sofort an eine andere gehen könnte [...]" - Brüll feierte 1875 mit der Oper "Das goldene Kreuz" seinen größten Erfolg. Er war mit Johannes Brahms befreundet.

15 **Bülau, Friedrich von**, Staatswissenschaftler und Journalist (1805-1859). Eigenh. Brief mit U. sowie 3 eigenh. Schriftstücke mit U. Leipzig, 1. VIII. 1839 bis 21. IV. 1859. Verschied. Formate. Zus. ca. 5 Seiten. 120.-

Mit Übersendung eines Artikels, einer Empfehlung eines Studenten für die Benutzung der Universitätsbibliothek sowie zwei Vorlesungsankündigungen ("Ueber die öffentlichen Einrichtungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika" etc.). - Bülau wurde in Leipzig 1833 Prof. der Philosophie, 1840 der Staatswissenschaften und 1837 zum Zensor der periodischen Presse in Leipzig ernannt. Als Redakteur der "Neuen Jahrbücher der Geschichte und Politik" (1838-49), der "Deutschen Allgemeinen Zeitung" (1843-48) und der "Leipziger Zeitung" (1851-54) wie auch als Zensor zeigte er sich als Freund und Bewunderer Englands. - Beilage.

16 **Carossa, Hans**, Dichter und Arzt (1878-1956). Eigenh. Briefkarte mit U. Rom, 8. VI. 1941. Qu.-Kl.-8°. 2 Seiten. Grauer Karton. Mit Umschlag. 150.-

An den Schriftsteller Rolf Schott (1891-1977) in Rom: "[...] zu meinen aufrichtigen Bedauern war ich mit meiner Zeit so ins Gedränge gekommen, daß ich meinen Vorsatz, Sie zu besuchen nicht ausführen konnte. Es hatten sich unverhoffte Hindernisse ergeben, und außerdem verminderte ein von den noch recht kalten Meerbädern zurückgebliebenes Hüftweh meine Beweglichkeit. Morgen reise ich nach Florenz bleibe dort 5-6 Tage. Wenn Sie in irgendeiner Angelegenheit mich um etwas fragen wollen, so bitte, schreiben Sie mir dorthin: Alberto Fenice, Via die Martelli, Firenze. Ich werde Ihnen antworten so gut ich kann und verspreche völlige Discretion. Es freut mich, daß wir uns wenigstens begegnet sind; hoffentlich führen uns unsere Wege wieder einmal zusammen [...]" - Der in Mainz geborene Rolf Schott war Erzähler, Theaterautor, Lyriker und Übersetzer. 1933 emigrierte er nach Italien, wo er bis zu seinem Tod lebte.

17 **Carossa, Hans**, Dichter und Arzt (1878-1956). Eigenh. Gedichtmanuskript (6 Zeilen) mit U. Ohne Ort [Rittsteig], Pfingsten 1944. Gr.-8°. 1 Seite. Bütten. 300.-

"Wer einem Wink folgt im Sein, | Vieles zu Einem erbaut, | stündlich prägt ihn der Stern, | und nach glühenden Jahren, | wenn wir irdisch erblinden, | reift eine größere Natur". - Dekorativ.

18 **Caruso, Enrico**, Tenor (1873-1921). Porträtpostkarte (Breitkopf & Härtel) mit eigenh. U. auf der Bildseite. Ohne Ort und Jahr. 13,5 x 8,5 cm. 400.-

Enrico Caruso als "Duke in Rigoletto" (eine seiner Paraderollen) mit Brokatkostüm und Federhut sowie schönem Namenszug.

19 **Delibes, Leo**, Komponist (1836-1891). Eigenh. Brief mit U. Paris, "220, Rue de Rivoli", 20. XII. [ca. 1882]. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 380.-

An den Opernkomponisten Ernest Reyer (1823-1909) in Paris, der sich öffentlich positiv über Delibes' Bühnenmusik (1882) zu Victor Hugos "Le Roi s'amuse" (1832) geäußert hatte: "Mon cher Reyer, figurez vous que je lis aujourd'hui seulement l'article où vous parlez d'une façon si aimable de la musique de scène du Roi s'amuse; c'est ce qui vous explique mon retard à venir vous remercier. Mais il est encore temps, je l'espère de vous dire combien ces quelques lignes m'ont fait plaisir, venant de vous, et à quel point je suis touché de votre cordialité pour moi en cette circonstance. Merci encore, mon cher Reyer [...]" - Mit der "Glöckchenarie" der Lakmé in der gleichnamigen Oper schuf Delibes eines der bekanntesten Musikwerke aller Zeiten.

20 **Dingler, Hermann**, Botaniker (1846-1935). Eigenh. Brief mit U. Aschaffenburg, 23. XII. 1926. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 120.-

An einen Freund: "[...] Längst solltest Du wieder etwas schriftliches kriegen - aber die Hetze des Tages schlägt alle guten Absichten tot. Ich nehme an daß Du mit Deinem Rektoratsgeschäften am Ende des 'Trimesters' stark in Anspruch genommen bist. Gleichzeitig mit diesen Zeilen geht ein Päckchen mit einigem gedrucktem an Dich ab. Die Erklärung wirst Du im Päckchen in massivem Knittel finden zusammen mit einigen Aschaffener Ansichtskarten, welche Du, wenigstens z. T., wohl nicht besitzt, wenn aber doch, so schadet's auch nichts, es ist wenigstens eine kleine Zusammenstellung in sehr bescheidener - freilich nicht buchbinderischer Form, wie sie meinen plumpen alten Pfoten möglich war [...] Ende Januar oder im Febr. erwarten wir meinen Schwager Peter von Göttingen. Es will uns auch einen Vortrag über seine letzte ostafrikanische Reise halten. Mit der letzten über 1-j. Reise hat er jetzt 7 Jahre in O. A. zugebracht u. ist wohl Kenner wie wenige [...]" - Nach seinen Studien in Zürich, Erlangen, Wien und München folgte Dingler 1889 einem Ruf an die Forstliche Hochschule in Aschaffenburg, wo er bis zu deren Aufhebung 1910 Botanik lehrte.

21 **Dörpfeld, Wilhelm**, Archäologe (1853-1940). Eigenh. Briefkarte mit U. Berlin-Lichterfelde, 9. IX. 1933. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. Mit eigenh. Umschlag. 180.-

An Ernst Fritz Katz in Frankfurt am Main: "[...] Die homerischen Gedichte gehören zu vielen ähnlichen Epen, die an den achäischen Königshöfen bald nach dem Zuge nach Troja gesungen worden sind und geschichtliche Ereignisse und wirkliche Kulturzustände des 12. Jahrhunderts schil-

dern [...]" - Dörpfeld leitete Ausgrabungen in Olympia und Troja. Seit 1882 gehörte er dem Deutschen Archäologischen Institut in Athen an und war 1887-1911 dessen Erster Sekretär.

22 Ebeling, Friedrich Wilhelm, Schriftsteller und Archivar (1822-1891). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 17. VI. 1874. Gr.-8°. 1 Seite. 80.-

An einen Herrn: "[...] Sie waren so freundlich mir 1 Exemplar des 2. Bds. von [Matthias] Koch's Quellen zur Gesch. d. Kaisers Maximilian zuzuführen. Da ich nun dasselbe bis heute nicht erhalten habe und der Gebrauch desselben für mich jetzt dringlich ist, so erlaube ich mir Sie hiermit höflichst daran zu erinnern und zu bitten - sofern Sie dazu geschäftlich im Stande sind - mich alsbald zur Erkenntlichkeit zu verbinden [...]" - Ebeling war Archivrat in Berlin und Leipzig. Er gab u. a. Flügels Geschichte des Grotesk-Komischen neu heraus. Vgl. Brümmer II, 86 f.

23 Fallmerayer, Jakob Philipp, Historiker (1790-1861). Eigenh. Brief mit U. Frankfurt am Main, 9. III. 1849. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 280.-

An den Buchhändler Ferdinand Jansen in Weimar als Begleitbrief zu einem Albumblatt: "[...] Das Blatt, mit welchem Sie mich für das zu errichtende Schiller-Museum schon vor längerer Zeit beehrten, folgt hiemit franco durch die Post zurück. Anhaltendes Unwohlsein macht geistige Anstrengung auch der geringsten Art unmöglich, und dafür werden langes Säumniß so wie Kürze und Aermlichkeit der Sendung ihre Entschuldigung finden [...]" - Fallmerayer war Mitglied der Frankfurter Paulskirche und des Stuttgarter Rumpfparlaments; wegen des politischen Mandats verlor er 1849 die ihm 1848 zuerkannte Münchner Geschichtsprofessur. - Unter den Beständen des Goethe- und Schillerarchivs in Weimar findet sich auch die erwähnte "Sammlung von Eintragungen von Dichtern, Künstlern, Wissenschaftlern und sonstigen Schillerverehrern zusammengebracht und dem Schillermuseum Weimar geschenkt von den Weimarer Bürgern F. Jansen und Karl Voigt" (Sign. GSA 83/796,1; 250 Bl.), die als Blatt 50 das erwähnte Gedicht Fallmerayers enthält.

24 Fini, Leonor, Malerin (1908-1996). Eigenh. Brief mit U. Paris, 5. IV. [ca. 1973]. Fol. 2 Seiten. Gelocht. 180.-

An einen Verleger über einen Brief der amerikanischen Übersetzerin Frances Bartkowski, die einen Text von Xavière Gauthier (Paris, Musée de poche 1973) in Übersetzung in Amerika veröffentlichen wolle und um Erlaubnis des Verlegers bittet. - Fini zählt neben Max Ernst und Salvador Dalí, die ihr Schaffen maßgeblich beeinflusst haben, zu den typischen Vertretern des Surrealismus.

25 Franck, Georg Friedrich, Pfarrer und Theologe (1813-1886). Eigenh. Brief mit U. Tübingen, 6. V. 1842. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. 120.-

An Arnold Ruge (1802-1880): "Ew. Wohlgeb. bin ich so frei, eine Recension von [Gotthard Oswald] Marbach's Geschichte der Philosophie 2. Band (Gesch. des Mittelalters) zur gütigen Aufnahme in die Deutschen

Jahrbücher [für Wissenschaft und Kunst; im Verlag Otto Wigand in Leipzig] zu übersenden. Es wäre möglich, daß Ew. Wohlgeb. von meinem Namen bereits durch Prof. Vischer in Kenntnis gesetzt wären, dem ich von meinem Vorhaben sagte; wo nicht, so bitte ich, den Beitrag eines Unbekannten mit Wohlwollen aufzunehmen. Was die Recension selbst betrifft, so ging es mir damit eigen. Ich hatte sie schon größtentheils entworfen und Prof. Vischer versprochen, sie für Ihre Zeitschrift zu bestimmen, als ich auf Einmal darauf kam daß das Buch im Verlage der Deutschen Jahrbücher selbst erschienen ist. Ich habe nun den Text, der an manchen Punkten etwas scharf war, ziemlich heruntergestimmt, wie wohl es mir hie und da schwer fiel, da Marbach, ich weiß nicht aus welchem Grunde, die Sprache und Vornehmheit der Althegeleaner angenommen hat und da dieser 2. Band seiner Geschichte der Philosophie in der That sehr gegen den ersten zurücksteht. Wären Ew. Wohlgeb. geneigt, Beiliegendes Ihrer Zeitschrift einzuverleiben, so würde ich mich anheischig machen, später etwa einen Bericht über Wirth's speculative Ethik und Reiff's System der Willensbestimmungen zu liefern. Sollte aber Wiegand an der Recension eines Werkes, dessen Verleger er ist, etwa Anstoß nehmen, so bitte ich, mir dieselbe gütigst in Bälde zurücksenden zu wollen [...]" - Georg Friedrich Franck wurde am 2. 6. 1813 in Weinsberg als Sohn eines Bäckermeisters geboren. Er war 1840-42 Repetent am Tübinger Stift. 1843 wurde er Diakon in Schorndorf, später in Geislingen an der Steige. Nachdem er 1860 Dekan in Freudenstadt und 1869 in Tübingen gewesen war, kehrt er pensioniert 1884 nach Schorndorf zurück.

26 Friedberg, Robert, Nationalökonom und Politiker (1851-1920). Eigenh. Brief mit U. Halle, 17. XII. 1885. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 80.-

An einen Bankier: "[...] Ihren werthen Brief habe ich erhalten und würde mir die betreffende Hypothek conveniren. Ich habe sogleich nach Berlin geschrieben, um mich über die Person des Besitzers zu informieren. Sobald ich Antwort habe, werde ich Ihnen definitiven Bescheid geben [...]" - Robert Friedberg wurde 1885 Professor an der Universität Halle. Seine akademische Tätigkeit betrieb Friedberg jedoch eher nebenbei, in erster Linie verstand er sich als Berufsparlamentarier; für die Nationalliberalen gehörte er von 1886 bis 1918 dem Preußischen Landtag, von 1893 bis 1898 auch dem Reichstag an.

27 Friedrich Franz II., Großherzog von Mecklenburg-Schwerin (1823-1883). Eigenh. Brief mit U. sowie Brief mit eigenh. Grußwort und U. Ludwigslust und Schwerin, 6. III. 1868 und 29. V. 1873. Gr.-8° und Gr.-4°. Zus. 2 1/2 Seiten. Doppelblätter mit eigenh. Umschlägen. 150.-

I. An den Landschaftsmaler und Forschungsreisenden Albert Berg (1825-1884) in Berlin, wohl wegen eines Widmungswunsches: "[...] Leider habe ich heute erst Ihren Wunsch zur Kenntnis des Prinzen Regenten bringen können. Es ist aber aus warmem Herzen geschehen und ich will nur wünschen, dass das Kammerliche 'Mißbilligungs-Votum' sich nicht mit der Unliebenswürdigkeit der Marine verbinden möge [...]" - II. An denselben mit Dank für den 4. Band seines Werkes "Die preussische Expedition nach Ost-Asien". Die Expedition fand 1860-62 unter der Leitung von Friedrich Albrecht Graf zu Eulenburg statt.

28 **Goethe, Johann Wolfgang von**, Schriftsteller (1749-1832). "Am acht und zwanzigsten August 1826." Einblatt-Druck mit typographischer floraler Bordüre sowie eigenh. Widmung, Ortsangebe und U. "Goethe" in deutscher Schrift. Weimar, 28. VIII. (Druck) und 17. IX. 1826 (Widmung). Gr.-8°. 1 Seite. Velin mit Wasserzeichen "Friedrich Wilhelm Koenig von Preussen" mit Porträt im Oval. 4.800.-

Widmung: "Zum Andenken des 17. Sept. 1826. || Weimar Goethe." - Der Tag der Widmung war ein ganz besonderer Tag in Goethes Leben, da an ihm Schillers Schädel in einem feierlichen Akt in der Bibliothek (der heutigen Anna-Amalia-Bibliothek) niedergelegt wurde. Dieses Ereignis hatte Goethe so sehr ergriffen, daß er seinen Sohn August unter Tränen bat, ihn zu vertreten. Nachdem er ihm eine Rede diktiert hatte, fuhr er mit der Schwiegertochter Ottilie nach Bad Berka, wo er mit Badeinspektor Schütz und Frau frühstückte und das Kurhaus besichtigte. Um 2 Uhr war er wieder in Weimar zurück, speiste mit Eckermann, hörte den Bericht über die Feier von seinem Sohn und traf abends Kanzler von Müller. Welcher Person dieses Tages unsere Widmung gilt, ist nicht bekannt; man könnte Schütz vermuten. - Das am 18. August 1826 entstandene Dankesgedicht zur Feier von Goethes 77. Geburtstag wurde in kleiner Auflage von 200 Abzügen bei Frommann in Jena gedruckt. - Slg. Kippenberg 103. Hagen 456. Goed. IV/3, 518, 272. Speck 551. Mick 55. Wilpert-G. 141. - "In raunenden Tönen verkünden diese Verse, welche Wandlung des Menschen Leben durch die Macht der Freundschaft erfährt." (Katharina Mommsen). Gleichzeitig reflektiert das Gedicht die Freundschaft mit Schiller und Heinrich Meyer, die Goethe durch die Herausgabe seines Briefwechsels mit Schiller wieder deutlich vor Augen gekommen war. - Mick beschreibt die typographische Bordüre treffend als "gegenständigen Wechsel von Lilienblüte und Palmette in Licht und Schatten." - Minimal braunfleckig. - Provenienz: Antiquariat Fritz Eggert; Privatbesitz.

Goethe-Handschriften

29 **Goethe - Biedermann, Woldemar von**, Goetheforscher (1817-1903). 2 eigenh. Briefe mit U. Weimar und Leipzig, 25. IV. 1856 und 2. II. 1868. 8°. Zus. ca. 2 Seiten. 120.-

I. An den Verlag J. J. Weber in Leipzig mit der Bestellung von "1 Ex. Frauenbrevier gebunden wo möglich in violett [...]" - II. An einen Autographenhändler: "[...] Indem ich anbei schuldige 3 rth - - für einen Brief Goethes übersende, bemerke ich, daß ich, um nicht allzuviel auf Handschriften Goethes zu verwenden, mich zunächst auf seine Briefe als meine Specialität, beschränke u. daher das von Ihnen ausgebotene Gedicht so werthvoll es auch mir gewesen wäre, nicht bestellt habe [...]" - Biedermann konzentrierte im Ruhestand auf die Sammlung von Materialien zu Goethe, die er kommentierte und veröffentlichte. Er war Mitarbeiter der Weimarer Goethe-Ausgabe; als sein Hauptwerk gilt das umfangreiche Sammelwerk "Goethes Gespräche" (1889-96).

30 **Gombosi, Otto Johannes**, Musikhistoriker (1902-1955). Eigenh. Brief mit U. Cambridge, Mass., 19. I. 1954. Gr.-4°. 2 Seiten. 100.-

An Geneviève Thibault de Chambure (1902-1975) mit einer kurzen Stellungnahme für ein Zirkular und den Probeabzügen einer Vincenzo-Capriola-Neuausgabe. Sodann über Ärzte und Gesundheit. - Gombosi gab in Budapest seit 1928 die Zeitschrift "Crescendo" heraus. 1939 emigrierte er in die USA und war 1951-55 Prof. der Musikwissenschaft an der Harvard University in Cambridge.

31 **Gomperz, Theodor**, Altphilologe (1832-1912). Eigenh. Brief mit U. Wien, 21. IX. 1868. Gr.-8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 120.-

An den Schriftsteller Hans von Hopfen; 1835-1904. Dankt für Vermittlung bei dem Stuttgarter Verlag Gustav Kröner und dessen "Bereitwilligkeit, unser im Sumpf des Concurses stecken gebliebenes Unternehmen wieder flott zu machen [...] Ihr so überaus günstiges Urtheil über den Menschen und Geschäftsmann enthebt mich der Nothwendigkeit, irgendwelche Erkundigungen über denselben einzuziehen [...]" Er freue sich, dass Hopfen "viel und freundschaftlich" mit dem Literarhistoriker Julian Schmidt verkehre und hoffe, bald einmal selbst nach Berlin zu kommen. "Auch Schmidt würde es bei den Japanesen in Wien nicht so schlimm und fremd finden als er denken mag; es giebt nicht lauter Großdeutsche in der Kaiserstadt (NB Schmidt äußerte vor nicht allzu langer Zeit [...] das Urtheil der Österreicher über ihn sei ihm so gleichgültig wie jenes des ostasiatischen Inselvolkes) [...]" - Der österreichische Philologe Gomperz wurde 1869 Professor an der Wiener Universität und begann im selben Jahr mit der Herausgabe der Werke von John Stuart Mills, die erst 1880 in 12 Bänden abgeschlossen war. Im Mittelpunkt seiner Arbeit standen jedoch die antiken Philosophen.

Der "italienische Schubert"

32 **Gordigiani, Luigi**, Komponist (1806-1860). Eigenh. Brief mit U. Florenz, 26. II. 1853. Fol. 1 Seite. 450.-

An einen englischen Verleger, in dessen Absicht er sich getäuscht sieht: "[...] Je vois a present que vous desirez mes composition pour l'Angleterre et ses possessions seulement. Comme je vous l'ai annonce dans ma premiere lettre; je composerai de 24 a 30 morceaux de salon par année. Si vous etes toujours dans la meme disposition de faire un contract pour trois ans, je vous ferai les morceaux a 8 livres Ssterling chaque - c'est le prix que j'aurais toujours, et meme on m'offre 10, mais c'est ne pas pour trois ans. Je parts dans quelques jours pour Paris, et apeine arrivé je vous ecrirai - J'espere que nous nous arrangerons, mai je vous avoue que j'aurai preferé vous ceder la propriete pour tous les pays, car il est ennui[sic!] d'avoir a faire avec tout de monde [...]" - Gordigiani war Hofmusiker beim Prinzen Demidoff. Er schrieb u. a. 10 Opern, zahlreiche Klavierstücke und über 300 Lieder, die zum Teil auf toskanische Volksmusik zurückgehen. Dadurch erwarb er sich den Spitznamen "der italienische Schubert". - Vgl. Thomas M. Cimarusti, *The songs of Luigi Gordigiani (1806-1860), "lo Schuberto Italiano"*. Diss. Florida 2007. - Mit seinem Lied "Santa Lucia" ("Sul mare luccica") schuf er 1850 einen Welterfolg, der von Enrico Caruso bis Mario Lanza oft interpretiert wurde.

33 **Grosz, George**, Maler und Graphiker (1893-1959). Eigenh. Brief mit U. "George Grosz". Berlin, 9. V. 1923. Qu.-Fol. 1 Seite. Absenderstempel. 480.-

An den Kunsthändler und Mitarbeiter der Galerie Garvens in Hannover: "[...] anbei Ihr Taschentuch, Sie hatten es seinerzeit Mr. Dubb [dem Hund der Familie Grosz] mitgegeben. Wie steht es mit dem Stammbaum? Und wie geht es der Galerie von Garvens. Gleichzeitig erhalten Sie durch Malik Verlag meine neue Broschüre 'Abrechnung folgt' [...]" - Links unten Bleistiftnachschrift der Mutter Marie Groß (geb. Schultze): "[...] Ich denke, daß Sie Ihr Taschentuch, das ich Ihnen schon lange schicken wollte auch jetzt noch nehmen werden. Dubb macht uns täglich mehr Spaß. Ob wir ihn gegen die Staupe impfen lassen sollen? [...]"

34 **Grubissich, Agostino Antonio**, Schriftsteller und Priester (1810-1882). Eigenh. Brief mit U. Wien, 30. V. 1848. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 150.-

An den Arzt Francesco Lanza in Castelnuovo bei Cattaro in Dalmatien über ein Manuskript mit Erwähnung des Politikers Alfred von Arneth sowie einer Anspielung auf den verhaßten Metternich und der Frage nach einer Druckerei. Vor dem Hintergrund der Wiener Märzrevolution: "Quale lo spirito politico, quale lo stato delle pubblica quiete frà nostri?" - Grubissich war als Vorsteher der Wiener italienischen Kirchengemeinde ein recht prominenten Dalmatiner und 1848 als Geheimdiplomats in Ungarn und Dalmatien tätig. - Transkription liegt bei.

35 **Gugitz, Gustav**, Kulturhistoriker (1874-1964). Eigenh. Brief mit U. Aspang, 11. VIII. 1918. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An den Schriftsteller Paul Tausig in Wien mit einem Artikel: "[...] Leider hält sich Bermann in seiner bekannten Art an das *relata refero* und erzählt einfach kritiklos nach anderen Quellen nach. Gerne würde ich Ihnen einmal dienlich sein, aber in Bezug auf Baden hieße das wohl Eulen nach Athen tragen, hier bin ich selbst nur auf Ihre Kenntnisse angewiesen. Allerdings habe ich mir stets alles, was ich über Baden in Reisebeschreibungen, Memoiren etc. gelesen habe, auf Zetteln notiert und dieses Material steht Ihnen gerne jederzeit zur Einsicht offen. Freilich glaube ich kaum, dass viel Neues darunter ist. Immerhin möchte ich Sie aber auf die Polizeirapporte aus Baden im Archiv des Ministeriums des Innern (I. Judenplatz) aufmerksam machen, welche eine Fülle von unbekanntem Einzelheiten zur Badener Lokal- u. Sittengeschichte enthalten dürften und auf welche man vielleicht ein ähnliches Büchlein, wie Ihr so schätzenswertes 'Aus Badens Glanzzeit', aufbauen könnte [...] Jedenfalls sind bis 1848 eine Reihe solcher Berichte erhalten und man müsste die Indices darauf durchgehen. Jedenfalls werde ich nicht verfehlen, falls mir von Baden etwas aufstösst, was vielleicht gewissen Wert hätte, Ihnen davon Mitteilung zu machen [...] Eine hübsche Arbeit wäre auch: Baden in den Eipeldauerbriefen, wozu eine Handhabe jetzt in den von mir angelegten Registern der Eipeldauerbriefe, welche in diesen Tagen erscheinen sollen, gegeben wäre, allerdings nur bis 1873." - Gugitz war 1938-45 Mitarbeiter der Wiener Stadtbibliothek. Er galt als profunder Kenner der Wiener Theater- und Kulturgeschichte und verfaßte u. a. eine Bibliographie zur Geschichte und Stadtkunde von Wien. - Beiliegt: Ders. Eigenh. Postkarte mit U. Wien, 6. XII.

1917. - An denselben: "[...] Verzeihen Sie gütigst, dass ich Sie als hochbewährter Kenner Alt-Badens mit einer ergebensten Bitte um gütige Auskunft belästige. 1. Wo lag das Hofagent Bogner'sche Haus ca. um 1800 in Baden? [...] 2.) Wäre es Ihnen möglich mir das Todesdatum des Chirurgen Joseph Stuhlhofer anzugeben oder zu verschaffen? Rollett (Neue Beiträge, XIII 28) hat eigentlich nichts über ihn [...]"

36 Halévy, Jacques Fromental, Komponist (1799-1862).
Eigenth. Brief mit U. Ohne Ort [Paris], "ce samedi" ohne Jahr
[ca. 1850). 8°. 1 Seite. Doppelblatt. mit Adresse. 220.-

Einladung zu einem Hausmusikabend an einen Militärintendanten:
"Mon cher Jurcar, comme vous m'avez plusieurs fois témoigné le desir d'entendre quelques morceaux du Mon opéra, je vous prévien que ce soir chez Mr. Vesire [...] on executera quelques mus. vous pouvez venir & serez très-bien reçu. vous me feriez demander, je vous introduirai. c'est une chose tout à fait improvisée [...] venez donc, vous me ferez grand plaisir, j'espère que vous serez libre. et je compte sur vous [...]" - Mit seiner Oper "La Juive" (1835; dt. Die Jüdin) ist Halévy in die internationale Musikgeschichte eingegangen. Wagner und Mahler bewunderten das Werk.

37 Halévy, Jacques Fromental, Komponist (1799-1862).
Eigenth. Brief mit U. Ohne Ort [Paris], 23. III. 1850. Kl.-8°. 1
Seite. Doppelblatt. 250.-

An einen Theaterleiter wegen Zuteilung einer guten Loge: "Monsieur, je crains bien d'avoir fait encore quelque bêtise, en d'avoir donné pour ce soir plusieurs petits mots adressés à votre obligeance, quoiqu'il en soie, je vous prie de vouloir bien d'abord, et avant toute autre lettre de moi, une bonne loge, si cela vous est possible, au porteur de ce petit mot, en vous recommandant les autres qu'autant que fait le pourra. Excusez moi, Monsieur, et croyez moi votre tout dévoué F. Halévy."

38 Hammer-Purgstall, Joseph von, Orientalist (1774-1856).
Gedruckter Brief mit eigenth. U. Wien, 1. I. 1849. Fol. 2
Seiten. 280.-

An den Mediziner Ernst Heinrich Weber (1795-1878) in Leipzig mit der Bitte um biographische und bibliographische Notizen für die Akademie der Wissenschaften. Gegengezeichnet von dem Physiker Andreas von Ettingshausen (1796-1878). - Hammer Purgstall war 1847-49 der erste Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Ettingshausen war deren Generalsekretär. - Angestaubt und mit Randeinrissen. - Beiliegend ein Brief von Hammer-Purgstalls Enkel, dat. Leoben 5. X. 1882, wegen Übersendung eines Autographs des Großvaters.

39 Hegel, Georg Wilhelm Friedrich, Philosoph (1770-1831).
Eigenth. Brief mit U. "Prof. Hegel". Ohne Ort (Berlin),
7. II. 1824. Gr.-8°. 1 Seite. 2.400.-

Wahrscheinlich an den Theaterdirektor Teichmann mit der Bitte um Karten zu einer Aufführung von G. Spontinis Oper "Olympia": "Ich bin so frey von Ihrer Güte, hochgeschätzter Herr, Gebrauch zu machen, um durch dieselbe ein Parquet-Billet zur Olympia, links, womöglich in den

ersten Bänken und nahe nach aussen, da ich wegen meiner Vorlesungen nicht gleich anfangs daseyn kann, zu erhalten [...]" - Hegel war ein leidenschaftlicher Opernbesucher. - Hoffmeister-Nicolin 466 b. - Etw. fleckig und gebräunt, Nadelspur am Unterrand, rückseitige Fälzchenspur.

40 **Hengstenberg, Wilhelm**, Theologe (1802-1869). Einblattdruck mit eigenh. Ergänzungen und U. Berlin, 10. XI. 1838. Fol. 1 Seite. 100.-

Immatrikel der Universität Berlin für den Theologiestudenten Reinhold Solger aus Stettin. - Hengstenberg wurde 1826 Prof. des Alten Testaments in Berlin. - Kleine Randschäden.

41 **Héroid, Ferdinand**, Politiker (1828-1882). Eigenh. Brief mit U. Les Ternes in der Auvergne, 5. I. 1851. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 100.-

Der Sohn des Komponisten Ferdinand Héroid (1791-1833) an den Autographensammler Durand mit der Übersendung eines Autographs seines Vaters: "[...] Mais un très grand nombre de demandes de ce genre ont été faites à ma mère et moi, de sorte que je n'ai plus de mon père que des Lettres de famille ou les Manuscrits complet de ses ouvrages, plus quelques pages de musique détachés: c'est une de ces dernières que je vous envoie [...]" - Héroid promovierte 1851 in Jura und machte dann politische Karriere als Republikaner während des Second Empire und der Republik, wo er Generalsekretär des Justizministers und später für kurze Zeit Innenminister wurde. - Durands Sammlung wurde 1875 versteigert.

42 **Hertz, Wilhelm**, Schriftsteller (1835-1902). 2 eigenh. Briefe mit U. München, 21. IX. 1867 und 26. III. 1869. Gr.-8°. Zus. 5 Seiten. Briefköpfe mit geprägtem Monogramm. 180.-

An den Schriftsteller Hans von Hopfen (1835-1904). - I. Erläutert dem "lieben Hans" seine vorjährige Weigerung, nach Wien überzusiedeln, die wohl zu einer Verstimmung in ihrer Beziehung geführt hatte: "[...] Ich war in der Lage eines zu Schanden gehetzten Tiers, das wol den Stachel fühlt aber dennoch aus Müdigkeit regungslos liegen bleibt. Jetzt fände mich ein ähnlicher Antrag vielleicht unternehmender [...]" Diese Incongruenz von innerem u. äußerem Leben war der Fluch meiner Jugend: erst war ich Landwirt, dann mit 16 Jahren wieder Lateinschüler, später Corpsstudent unter einer Horde musenfeindlicher Wilder, dann Lieutenant im K. württb. 6. Infanterie-Regiment - Alles, ohne im geringsten dafür zu passen. Und jetzt, wo ich in der mühselig errungenen akademischen Stellung eben Wurzeln zu schlagen beginne, jetzt auch diese verlassen, um ins Ungewisse ein neues Experiment zu machen? [...]" Mein Verhältniß zur hiesigen Universität hat sich inzwischen insofern gebessert, als man mir in diesem Jahr mit einer Renumeration von 400 fl Anerkennung meines Wirkens und die Absicht aussprach, mich nicht fallen zu lassen [...]" Unterdessen arbeite ich unablässig an meinen sagenhistorischen Studien fort u. durchwandere von Ost nach West die Erzählliteratur aller Völker [...]" Er plane einen Besuch in Heilbronn, um den aus Spanien zurückgekehrten Franz Koppel zu besuchen. "Geibel ist noch nicht hier; auch Heyse sitzt noch mit seiner schönen jungen Münchener Frau in Garmisch, Hornstein componiert Symphonien auf seinem Gut am Rhein [...]" 'Verdorben in Paris' wird mit Begierde erwartet [...]" - II. Betrifft alte Brillen-

gläser und -gestelle. - Hertz lebte seit 1861 in München, wurde 1862 Privatdozent, 1869 Professor für deutsche Sprache und Literatur an der Technischen Hochschule.

Aufstand in Nauplia

43 **Hompesch-Bollheim, Ferdinand von**, bayrischer Diplomat (1824-1913). 2 eigenh. Briefe mit U. Athen, 13. II. und 1. III. 1862. Gr.-4° und Gr.-8°. Zus. 7 Seiten. 280.-

Über den Aufstand der Besatzung von Nauplia am 13. Februar 1862 (vgl. Seidl S. 303 f.) und den Besuch der Kronprinzen Otto und Ludwig (später: II.) von Bayern in Griechenland. - I. "Geehrter Herr Obrist! In der vergangenen Nacht ist eine Militär-Emeute unter der Garnison von Nauplia ausgebrochen, und die Reise von Athen, wenn auch bis jetzt nicht gestört, erscheint wenigstens bedroht. S[eine] M[ajestät] der König Otto haben mir den Wunsch aussprechen lassen, daß unter diesen Umständen, die Hieherreise der beiden königl. Prinzen, Ludwig und Otto, wenigstens für den Augenblick, wenn nichts durchaus, wahrscheinlich das Letztere, unterbleibe. In Folge hievon schicke ich den kgl. Legations-Sekretär, Baron [Ludwig] Malsen [von Tilborch; 1828-1895], auf einem ihm zur Verfügung gestellten griechischen Kriegsschiffe nach Corfu, in der Hoffnung, daß derselbe noch zur rechten Zeit daselbst eintreffen werde, um Ihre Königlichen Hoheiten bei deren dortiger Ankunft zu treffen und Allerhöchst dieselben von dem Wunsche Seiner Majestät in Kenntniß zu setzen. Anliegend beehre ich mich ein darauf bezügliches Schreiben des Königs an den Prinzen Ludwig ergebenst beizuschließen. Baron Malsen wird morgen früh vor seiner Abreise noch die Ehre haben dem Könige aufzuwarten und Euer Hochwohlgeboren die die näheren Details über die Empörung, so wie über die hiesige Lage mitzuteilen. Ich werde meinerseits mit der Morgen abgehenden französischen Post an S. M. den König nach Nizza berichten. Ich brauche wohl nicht beizufügen, wie sehr ich diese traurigen und störenden Ereignisse bedauere, welche mich wahrscheinlich der Ehre berauben werden, Ihre Königlichen Hoheiten dahier bewillkommen zu können, so wie Ihren früheren Schüler des Vergnügens, Sie, verehrter Herr Obrist, zu begrüßen und Ihren Cicerone auf Hellas klassischem aber zu Zeiten weniger traulichem Boden abgeben zu können [...] P.S. Freitag morgens. Ich komme soeben von einer Audienz bei dem Könige zurück. S. M. ist der Ansicht, daß die Reise der Prinzen vollständig für den Augenblick unterbleibe." - II. Dankt für den Brief vom 17. Februar und gibt Nachricht "dass ich den griech. Consul zu Corfu, Vitalis und ebenso den Captän des griech. Schiffes, auf welchem die königl. Prinzen die Nacht zugebracht haben, zur gnädigsten Verleihung des Ritterkreuzes des Verdienst-Orden v. H. Michael in Vorschlag gebracht habe. Da Sie selbst Zeuge des herzlichen und enthusiastischen Aufnahme waren, welche den königl. Prinzen auf dem Schiffe geworden, wie mir B. Malsen sagte, so erlaube ich mir Sie ergebenst zu ersuchen, Ihre Befürwortung gleichfalls auf den Capitän des genannten Schiffes auszudehnen. Ich glaube es würde eine solche Auszeichnung in der ganzen griechischen Marine einen sehr guten Eindruck machen und die Verhältnisse sind darnach, dass man derartige Gelegenheiten nicht unbenutzt vorübergehen lassen sollte, um sich Freunde zu machen. - In der politischen Lage hat sich in so ferne nichts geändert, als daß die Hoffnung der Regierung die Rebellion bei Ankunft der treugebliebenen Truppen vor Nauplia durch Desertion absterben zu sehen, sich nicht erfüllt hat. Ein Angriff auf einige vor Nauplia von den Aufständischen befestigte Punkte, wurde abgeschlagen. Ein vor wenigen Tagen erlassenes Amnestie-Dekret, welches unter Bedingung sofortiger

Niederlegung der Waffen, ungefähr nur die Anführer der Meuterei von der Amnestie ausschließt, so, so hofft man die Thore der Festung öffnen. Eine Nachricht über die Wirkung desselben ist noch nicht eingetroffen [...] - Im Oktober desselben Jahres wurde König Otto I. (1815-1867), der Griechenland mehr als 30 Jahre regiert hatte, gestürzt. Hompesch war später (1874-77) Mitglied des Deutschen Reichstags. - Kleine Randeinrisse.

44 **Jacobs, Eduard**, Archivar und Historiker (1833-1919). Eigenh. Brief mit U. Wernigerode, 22. VI. 1879. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 120.-

An seinen Freund Dr. Perschmann in Nordhausen im Harz über den "Harzischen Vereinstag" zu Wernigerode und Ilsenburg: "[...] Am ersten Tag will unser erlauchter Protector uns einen Imbiss auf der herrlichen Schloßterrasse anrichten, am 2. Tage unser Ehrenvorsitzender Graf Bosko zu Schaumburg in den Räumen des alten Kloster-Refectoriums. Auch 'Princessin Ilse' und was es sonst noch Schönes in Kultur und Geschichte gibt, wollen wir im trauten Kreise altertümlicher Herren besichtigen und ich denke, daß die lieben Südharzer [...] nicht verschmähen werden, zu den als etwas steif verschriene Sachsen unterm Blocksberge herüberzukommen. Wir wollen uns zwar bemühen, die Festordnung herzustellen und zu versenden, aber das dauert doch immer noch ein Weilchen und ich wollte Sie hierdurch recht freundlich bitten, die Versammlung, welche also Dienstag und Mittwoch 22. u. 23. Juli hier und in Ilsenburg stattfindet, in einem dortigen Blatte anzeigen zu wollen [...] Daß hier gleichzeitig eine auch von uns zu besichtigende Gewerbeausstellung stattfindet, werden Sie wissen. Unser ziemlich starkes erstes Doppelheft der Harzzeitung im J. 1879 soll bis zur Versammlung vorliegen. Ich denke Wernigerode wird seinen werthen Gästen schon etwas für Herz und Geist bieten [...]" - Jacobs wurde 1866 Archivar und Bibliothekar des Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode. Diese Funktion übte er 51 Jahre lang erfolgreich aus. Er war 1868 Mitbegründer des Harzvereins für Geschichte und Altertumskunde.

45 **Jacobs, Johann August**, Philologe (1788-1829). Eigenh. Schriftstück mit zwei U. Halle, 1. IV. 1829. 8°. 1 Seite. 75.-

An die Waisenhausbuchhandlung mit einer Nachfrage nach Gesangbüchern für arme Konfirmanden. - Jacobs war Lehrer und Kondirektor der Franckeschen Stiftungen und bekam nach August Hermann Niemeyers Tode 1828 die Oberleitung derselben übertragen. Vgl. ADB XIII, 614. - Einriß; gebräunt.

46 **Jünger, Ernst**, Grenzgänge. Olten, Vereinigung Oltner Bücherfreunde, 1965. 8°. 61 S., 1 Bl. OPp. 90.-

6. Oltner Liebhaber Druck. - Nr. 462 von 500 Ex. als Pappband (Gesamtaufl. 650). - Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 102. - Gedruckt zum 70. Geburtstag des Autors auf Veranlassung von William Matheson auf Zerkall-Bütten in der Diethelm-Antiqua. Handeinband von Hugo Peller in Solothurn.

47 **Kaskel, Karl von**, Komponist (1866 - 1945). Eigenh. Ansichtskarte mit U. München, 25. VI. 1907. 1/2 Seite Mit Adresse. 80.-

An den Musikschriftsteller Eugen Schmitz (1882-1959) in Starnberg, Possenhofener Straße: "[...] Kommen Sie nicht einmal (- am Ende gar per Motorrad!! -) nach München? Ich bin noch 14 Tage hier [...] Größte Freude bereitet mir die Lektüre der illustr. Musikgeschichte [von Emil Naumann; fortgeführt von Eugen Schmitz]; ich habe jetzt das 5. Heft. Ein großartiges Werk! [...]" - Ansicht des Münchner Kindls auf dem Rathausurm.

Rahel, Rilke, Zweig

48 **Key, Ellen**, Schriftstellerin und Frauenrechtlerin (1849-1926). Eigenh. Brief mit U. Jonsered bei Göteborg, 3. I. 1908. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 300.-

"Meine liebe Maria, wie herrlich war der Kristuskopf, den du mir sandts! Eine so wunderbare Kartenreproduktion sah ich kaum und das Bild ist mir besonders lieb. Das ganze Leiden der großen Einsamkeit ist darin [...] Du und dieses Bild werden immer bei mir vereint sein! Ich danke dir. Meine Liebe, nun bin ich in Schweden und hier ist sehr kalt und ich vermisse Italien, o wie viel! [...] Du sagst mir nicht [...] Ob du meine Rahel Varnhagen gelesen hat? [...] Ob du Rilkes Vortrag hörte? [...] Und ich habe einen lieben jungen Freund in Wien, Stefan Zweig, ein Dichter. Er schrieb über Rahel in Die Zeit. Er wohnt 8 Kochgasse [...] Ich werde Anfang April in Berlin Vorlesungen halten. Bis dahin bleibe ich in Schweden wo ich meinen Lieben habe [...]" - 1902 erschien in deutscher Übersetzung beim Berliner S. Fischer Verlag "Das Jahrhundert des Kindes". 1904 erschien ihr Buch "Über Liebe und Ehe", 1906 "Der Lebensglaube. Betrachtungen über Gott, Welt und Seele", 1907 "Rahel. Eine biographische Skizze". Es kam zu einer Begegnung mit Rainer Maria Rilke auf Capri. - Kleiner Einriss in der Knickfalte.

49 **Kirchner, Anton**, Pfarrer, Historiker und Lehrer (1779-1834). Eigenh. Brief mit U. Frankfurt/Main, 18. IX. 1829. Gr.-4°. 1 Seite. 100.-

An eine Dame: "Ew. Wohlgeboren sollen, wie man mir versichert, den Wunsch geäußert haben, meine Ansicht über eine Ihnen als Mutter wichtige Angelegenheit zu vernehmen. Ist dies wirklich der Fall, so erbiete ich mich gern Ihnen zur Rede zu stehen. Weil ich indessen ein Todfeind von jeder Art von Zudringlichkeit bin, so werde ich dies anstehen lassen, bis es Ihnen genehm seyn wird mir hierüber nähere Auskunft zu geben, und dann vielleicht eine Stunde zu bestimmen, wo ich Sie besuchen soll, oder Sie mir diese Ehre erzeigen wollen [...]" - Kirchner war Pfarrer an der Heiliggeistkirche, 1823 an der Katharinenkirche und 1833 an der neubauten Paulskirche, wo er am 9. Juni 1833 die Eröffnungspredigt hielt. Seine in zwei Bänden 1807-10 erschienene "Geschichte der Stadt Frankfurt am Main" ist die erste wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Frankfurter Geschichte und den vorhandenen Quellen. - Gebräunt. - Aus der Sammlung E. Fischer von Röslerstamm.

50 **Klindworth, Karl**, Dirigent und Komponist (1830-1916).
2 eigenh. Briefkarten. Potsdam, XII. 1895 und 9. XII. 1897.
Kl.-8°. Zus. ca. 4 Seiten. 120.-

An den Musikpädagogen und -schriftsteller Emil Breslaur in Berlin. - I. "[...] Ich habe Ihre Melodiebildungslehre mit Interesse kennen gelernt und werde das vortreffliche Schriftchen seines praktischen, leicht verständlichen und bildenden Inhalts wegen gern und stets empfehlen [...]" - II. "[...] ich habe schon so viel Freundliches von Ihnen empfangen und leider habe ich nie das Vergnügen Sie zu sehen um Ihnen meine Erkenntlichkeit persönlich auszusprechen. Besonders nun haben Sie mich erfreut durch die anerkennenden Worte die Sie meinen Etüden in Ihrem Blatte gewidmet haben und dafür bitte ich Sie mir zu erlauben Ihnen meinen herzlichen Dank auszusprechen. Auch danke ich erst zu gleicher Zeit daß Sie die Aufmerksamkeit auf eine Herausgabe der engl. Suiten gelenkt haben - ich glaube wirklich daß meine Ausgaben Bach'scher Werke viel dazu beitragen können die Werke des Meisters populär u. verständlicher zu machen [...]" - Klindworth leitete in Berlin 1884-86 die Philharmonischen Konzerte und wirkte als Pianist, Dirigent und Pädagoge. Er trat in erster Linie als Bearbeiter und Herausgeber von Klavierwerken Bachs hervor.

51 **Koehne, Bernhard Adalbert Emil**, Botaniker (1848-1918). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 8. III. 1880. Gr.-8°. 1 Seite. 80.-

An einen Doktor: "[...] Anbei erhalten Sie [...] die Lythraceen des Senckenbergischen Herbars zurück. Ich habe die Pflanzen in der Reihenfolge gelassen, wie ich sie erhalten habe, damit Sie leichtere Kontrolle haben. Es wird leicht sein, sie nach meinen Bestimmungen zu ordnen [...]" - Zu Koehnes Werken zählt die 1893 verfasste "Deutsche Dendrologie". Für "Das Pflanzenreich" von Adolf Engler (1903), das Gemeinschaftswerk "Die natürlichen Pflanzenfamilien" von Engler und Carl Prantl sowie für den Band XIII der "Flora brasiliensis" von Martius steuerte er Kapitel über Lythraceen (Blutweiderichgewächse) bei.

52 **Krug, Leopold**, Nationalökonom und Statistiker (1770-1843). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, Mai 1809. 8°. 1 Seite. 100.-

An einen Buchhändler: "[...] Mit verbindlichstem Dank folgen hiebei zurück: 1) Heerwagen Anleitung | 2) Fischbach üb. den Wert der Taxen | 3) Die Nachtheile der Accise | 4) Isop Jephos. | Die beifolgenden Bücher, welche ich bei nächster Gelegenheit an die Expedition der A. L. Z. in Halle zu übersenden bitte sind: 1) Bratring Topographie III [...] Um gefällige Nachricht wegen des Manuskripts bitte ich und um Thaers Annalen Mai pp. 1809 [...]" - Krug war wesentlich an der Einrichtung und dem Ausbau des "Preußischen Statistischen Bureaus" in Berlin beteiligt (1805-34) und verfaßte zahlreiche statistische und volkswirtschaftliche Studien. - Aus der Sammlung Fischer von Röslerstamm.

53 **Lagarde (Boetticher), Paul Anton de**, Orientalist und Schriftsteller (1827-1891). Eigenh. Postkarte mit U. Göttingen, 3. II. 1885. 1 Seite. Mit Adresse. 100.-

An den Buchhändler Welter in Paris, bei dem er "mit thunlich höchstem Rabatt" die Bände 53-54 (Chrysostomus) und 95-96 (Johannes Damascenus) aus der von Migne herausgegebenen Reihe "Patrologia graeca" bestellt.

54 Lecocq, Charles, Komponist (1832-1918). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Brüssel), 1. IV. 1878. 8°. 1 Seite. 280.-

An einen Journalisten über die Premiere seiner erfolgreichen Oper "Le petit duc" im Théâtre Alcazar zu Brüssel (UA 25. I. 1878 Paris, Théâtre Renaissance): "[...] Je vous remercie de votre aimable lettre, et je regrette de n'avoir pas été à l'hôtel lorsque vous êtes venu. Je suis du reste presque toujours à l'Alcazar pour mes répétitions. Le Petit Duc ayant été donné par vous aux journalistes, je pense n'avoir pas besoin de recourir à votre obligeance [...]" - Lecocq's größter Erfolg wurde die Operette "La Fille de Madame Angot", die bis heute ein Klassiker des Operettenrepertoires ist. - Auf Untersatzblatt montiert.

55 Léger, Fernand, Maler (1881-1955). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Gif-sur-Yvette bei Paris], 2. VIII. 1955. Kl.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 750.-

Nur zwei Wochen vor seinem Tod an eine Redakteurin: "Mlle Hancock, Vous sera bien aimable de rappeler a la direction du Nouveau-Femina que monsieur Léger attend toujours le reglement des 100.000 f. dû pour sa collaboration au No. Juillet-Août - et qu'il est en peu étonné du ratard - mes salutations [...]" - Fernand Léger hatte in der genannten Zeitschrift eine Novelle von Blaise Cendrars illustriert. - Selten.

56 Lesser, Ernst, Physiologe (1879-1928). Eigenh. Brief mit U. Halle an der Saale, 27. XI. 1906. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An Paula Krafft (verh. Riezler) in Stettin: "[...] Seit einer Karte aus dem besseren Süden die mit dem Gatto mulato geziert war u. darum noch auf meinem Schreibtisch steht, weiß ich gar nichts von Ihnen? Sind Sie in ein Kloster gegangen? Niemand weiß wo Sie stecken [...] Überhaupt finde ich dass Sie in pietätvoller Verehrung der Braven die Ihre ersten Schritte auf dem schlüpfrigen Münchner Boden mit zärtlicher Sorgfalt bewachten, nicht sehr stark sind [...] Was mir selber anlangen thut, so hab ich mich eben hier für Physiologie habilitiert [...] und so Gott und der alte [Georg Friedrich] Knapp [der Vater seiner Braut Marianne] wollen denke ich mich in den Osterferien zu verehelichen [...]" - Lesser war Assistent Julius Bernsteins am Physiologischen Institut in Halle, habilitierte sich 1907 für medizinische Chemie und wurde 1910 Vorstand des Laboratoriums der Städtischen Krankenanstalt in Mannheim. Als einem der ersten Hormonforscher gelang ihm die Erfassung des nativen Insulins anhand der blutzuckersenkenden Wirkung von Extrakten aus der Bauchspeicheldrüse.

57 Lesser, Ernst, Physiologe (1879-1928). Eigenh. Brief mit U. "M. L.". Mannheim, 26. X. 1921. 4°. 2 Seiten. Briefkopf. 200.-

An Paula Krafft (verh. Riezler) in Stettin: "[...] Sie hüllen sich in ein undurchdringliches Schweigen. Warum? Erhielten Sie nicht mein Telegramm aus Potsdam, das Sie in den Augen der Landesbevölkerung [...] auf ewig kompromittierte? Es war unmöglich für mich noch weiter nach Norden vorzudringen. Statt dessen erlebte ich in Potsdam ein reizendes Abenteuer, begegnete der Frau eines alten Freundes in Sanssouci, u. sie berichtete 1) dass sie natürlich mit besagtem Freunde in Scheidung läge u. 2) dass sie mir von jeher zugetan gewesen. Dazu war prächtiger Sonnenschein und Sanssouci ist sowieso der wärmste Ort der Welt. Es war reizend u. Jahve war mir günstig [...] Was lesen Sie? Ich nur u. mit Ausdauer: Spinoza, über welchen ich 4 Stunden lang diese u. nächste Woche vor versammelter Mannschaft - es wird leider meistens Weibschafft sein - Reden halten muss. Er war ein Prachtjude, es ist ihm nichts rein garnichts nachzuweisen, in Hinsicht der fehlenden Rippe natürlich. Ich lieb ihn glühend und hasse diese seine Theorie 'seine Affecte durch Vernunft zu bändigen'. Was bleibt übrig, wenn mann's thut? Die Erkenntnis Gottes. Welches eine sehr schöne Sache ist [...] Lesen Sie wenigstens sein Leben von Geh. Rat Prof. Dr. [Jakob] Freudenthal. Oder das Juxbuch von Mauthner über ihn [...]" - Lesser war Assistent Julius Bernsteins am Physiologischen Institut in Halle, habilitierte sich 1907 für medizinische Chemie und wurde 1910 Vorstand des Laboratoriums der Städtischen Krankenanstalt in Mannheim. Als einem der ersten Hormonforscher gelang ihm die Erfassung des nativen Insulins anhand der blutzuckersenkenden Wirkung von Extrakten aus der Bauchspeicheldrüse.

58 Liszt, Franz, Komponist (1811-1886). Eigenh. Schriftstück mit U. Ohne Ort und Jahr [1882]. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite.

800.-

"Zu den Munkacsy Festlichkeiten | in Budapest. | Ungarische Rhapsodie | von F. Liszt. | A Budapesti Munkacsy unnepelehez." - Wohl Textvorlage für das Titelblatt der Erstausgabe: die "Ungarische Rhapsodie" Nr. 16 (S. 244/16. LW.A132/16) erschien 1882 bei Táboorszky & Parsch in Budapest unter dem Titel "Ungarische Rhapsodie zu den Budapester Munkácsy-Feierlichkeiten" und war dem Maler Mihály Munkacsy (1844-1900) gewidmet. Munkacsy schuf 1886 das bekannteste Altersbildnis von Franz Liszt am Klavier (vgl. Walker III, 478 ff.). 1882 stellte der Maler unter riesigem Erfolg sein Monumentalgemälde "Christus vor Pilatus" (417 x 636 cm) in Budapest (und in 20 anderen europäischen Städten) aus. - Dekoratives Blatt.

59 Lübke, Wilhelm, Kunsthistoriker (1826-1893). Eigenh. Brief mit U. sowie 4 Beilagen. Berlin, 2. XI. 1860. Verschied. Formate. Zus. ca. 5 Seiten.

150.-

An den Architekten Gottfried Semper in Zürich mit einer Büchersendung und dem Angebot, weitere Titel auszuleihen: "[...] Wir haben jedoch hier nichts Anderes von Falkner als die Hefte des Museum of classical antiquities, und so schicke ich Ihnen aufs Geradewohl diejenigen, von denen ich vermuthete, daß sie die gewünschten Notizen enthalten [...] Die beifolgenden Hefte, die aus der Bibl. der Kunstakademie stammen, erbitte ich mir in längstens 4 Wochen zurück. Ich bin eifrig mit dem Studium des I. Bds. Ihrer praktischen Aesthetik beschäftigt u. denke dieselbe nächstens öffentlich anzuzeigen [...]" Beiliegend: Ders. Eigenh. Schriftstück mit U. Ebda. 2. XI. 1860. Qu.-8°. 1 Seite. - Einlieferungsbeleg über das erwähnte

Bücherpaket. - Lübke gehörte zum Kreis um Theodor Fontane und Franz Kugler; vor allem von Carl Schnaase wurde er später stark beeinflusst. 1857 wurde er als Lehrer für Architekturgeschichte an die Berliner Bauakademie berufen, 1861 als Nachfolger Burckhardts Prof. der Kunstgeschichte am Polytechnikum in Zürich; 1866 übernahm er den kunsthistorischen Lehrstuhl der Kunstschule in Stuttgart, 1885 in Karlsruhe. - Beiliegend ferner: III. Eigenh. Schriftstück mit U. [Stuttgart 1871]. Vorlesungsankündigung ("Kunst des Mittelalters"). - IV. Eigenh. Billett mit U. - Einladung zum Tee. - V. Brief seiner Frau Mathilde vom 23. II. 1866. - Einladung zum Essen.

60 Mathéy, Georg Alexander, Maler und Graphiker (1884-1968). Eigenh. Brief mit U. Buchendorf bei Gauting, 20. X. 1965. Fol. 1 Seite. Briefkopf. 150.-

An die Kunstjournalistin Sonja Luyken: "[...] es war mir eine - leider nur kurze - Freude, Sie bei der Ausstellungseröffnung [in Bielefeld am 17. Oktober 1965] kennen gelernt zu haben. Gern hätten wir Sie zu dem nachfolgenden Essen eingeladen, das zu Ehren dieser Ausstellung anschließend am Samstag von der Stadt Bielefeld gegeben wurde, aber Sie waren nicht mehr aufzufinden. Eine recht gute und vernünftige Besprechung stand in ihrer Mittwoch-Nummer der 'Westfälischen Zeitung'. Ich möchte Sie freundlich bitten, die Zeitungen, für die Sie schreiben, zu veranlassen, mir Abdrucke zu schicken, oder, wenn diese es nicht tun, mir kurz mitzuteilen, wann und wo etwas erschienen ist. Besonders erfreut wären wir über Ihren Besuch, wenn Sie Ihr Weg nach München führt [...]" - Mathéy machte sich als Buchkünstler und erster Direktor des Klingspor-Museums einen Namen. - Beilagen: I. Hanns Martin Elster (Hrsg.), Georg Alexander Mathéy, Buchkunst, Malerei, Graphik. Wiesbaden, Harrassowitz, 1957. 4°. Reich illustriert und mit 4 Tafeln. 76 S., 3 Bl. Illustr. OHlwd. - Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U. von Hanns Martin Elster an seine Mitarbeiterin Sonja Luyken, dat. 4. X. 1957. - II. Einladungskarte zur Ausstellung von Mathéys Aquarellen aus Griechenland 1956 in Bielefeld im Oktober 1965. - III. Zweiseitiger Typoskriptdurchschlag einer Besprechung der erwähnten Ausstellung von Sonja Luyken.

61 Méhul, Étienne-Nicolas, Komponist (1763-1817). Schriftstück mit eigenh. U. Paris, 24. VI. 1811. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. 240.-

"Distribution des rôles de l'opéra d'Amphion"; gibt (jeweils doppelt) die Besetzung der sechs Rollen dieser Oper an. "Amphion" war der ursprüngliche Titel der Oper "Les Amazones ou La Fondation de Thèbes" von 1811 (UA am 17. XII. 1811) nach einem Libretto von Étienne de Jouy, der unser Schriftstück ebenfalls unterzeichnet hat.

62 Meunier, Constantin, Maler und Bildhauer (1831-1905). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 27. III. 1903. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 480.-

An den Malerkollegen Alfred Verhaeren (1849-1924), Bruder des Dichters Émile und Vizepräsident der Commission des musées royales in Brüssel, den er bittet, das Bild eines kranken Malers aus Barmherzigkeit anzukaufen: "[...] La commission du musée dont tu fais partie va devoir pro-

noncer - sur une ouvre d'art un tableau de ce pauvre Verdeyn qui est peut-etre le sais tu - très tres malade et dans une situation de fortune tres precieuse - puis en somme il a du talent et une de ses toiles pourrait faire bonne figure dans notre musée. Je compte donc sur ton appui. Ce sera une bonne oeuvre et une oeuvre de justice. Je te serre la main [...]"

63 **Michaelis, Adolf**, Jurist (1797-1863). 4 eigenh. Schriftstücke mit U. Tübingen, 1843. Qu.-8°. Zus. 4 Seiten. 80.-

Vorlesungsankündigungen über Zivilprozeß, Lehenrecht und Gewerbe- und Handelsrecht sowie Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. - Michaelis war Professor für deutsches Recht und Kirchenrecht in Tübingen.

64 **Nessler, Victor**, Komponist (1841-1890). Eigenh. Postkarte mit U. Strassburg, 13. XI. 1885. 1 Seite. Mit Adresse. 100.-

An den Gymnasialprofessor Th. Krafft in Altkirch am Oberrhein: "[...] Mein Psalm 137 ist bei C. F. W. Siegel Leipzig erschienen und wenn die Noten von dort bezogen sind habe ich gegen Concert nichts einzuwenden. Der Anfang: 'An den Wassern ' etc. ist für 2 Altstimmen (Solo) geschrieben. - Mit besten Wünschen für gutes Gelingen [...]" - Nessler wurde besonders durch seine Opernfassung von Josef Viktor von Scheffels "Der Trompeter von Säckingen" (1884) bekannt.

Mehrfach signiert

65 **Nobelpreis - Déés de Sterio, Alexander**, Nobel-Preisträger in Lindau. Solothurn, Vogt-Schild AG, 1963. 4°. Mit zahlr. tls. farb. Abb. auf Tafeln (in Pag.). 119 S., 2 Bl. OPgt. 480.-

Nr. XXIV von 25 Ex. der besonderen Vorzugsausgabe in Ganzpergament. - Vortitel auf der Rückseite mit den eigenh. Signaturen der Nobel-preisträger Otto Warburg, Severo Ochoa, André Gourmand, Otto Hahn, Hans Krebs und Werner Forßmann; Vorwort (S. 7) mit den eigenh. Eintragungen "geglaubt | Lennart Bernadotte" und "stimmt | Karin Bernadotte." - Photoessay über die seit 1951 auf Initiative des Grafen Lennart Bernadotte (1909-2004) und seiner Frau Karin (1911-1991) in Lindau stattfindenden Nobelpreisträgertagen. - Vortitel mit unbekannter Widmung.

66 **Offenbach, Jacques**, Komponist (1819-1880). Eigenh. Brief mit U. London, 5. VI. 1844. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit blindgepr. Monogramm. Mit eigenh. Umschlag. 1.400.-

An den Komponisten und Harfenvirtuosen Boleyne Reeves in London, "30 Enslon Square" (gemeint ist wahrscheinlich Nelson Square): "Je suis désolé, monsieur, de ne pouvoir me rendre à votre aimable invitation, mais etant déjà un peu indisposé et jouant surtout demains à la cour - je craindrais de trop me fatiguer - recevez donc je vous prie l'assurance de tous mes regrets [...]" - Der in Köln geborene Offenbach war auf Wunsch seines Vaters in Paris zu einem beachtlichen Cellovirtuosen ausgebildet worden. 1844 unternahm er eine erste Konzertreise nach London, wo er am 6. Juni in Winsor Castle vor Königin Victoria, dem russischen Zaren und

dem König von Sachsen auftrat und mit Mendelssohn und Joseph Joachim konzertierte. Im selben Jahr heiratete er und konvertierte zum Katholizismus. Erst ab 1855 begann er Operetten zu komponieren. - Sehr selten so früh.

67 Orff, Carl, Komponist (1895-1982). Masch. Postkarte mit eigenh. U. (Bleistift). Gräfelfing, 12. IV. 1947. 1 Seite. Mit Adresse. 150.-

An den Rundfunkarchivar und Musikschriftsteller Helmut Grohe in Grafing: "[...] Eben bin ich für drei Tage wieder hier. Fahre aber übermorgen wieder nach Stuttgart zur Einstudierung der 'Bernauerin', die im Mai dort herauskommt. Können Sie mich evtl. Dienstag, 22. 4. ich bin nur diesen einen Tag in München, anrufen [...]".

Erwähnt Beethoven

68 Paër, Ferdinando, Komponist (1771-1839). Eigenh. Brief mit U. Paris, ohne Jahr [ca. 1820]. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit gedrucktem Briefkopf "Liste civile. | Musique du Roi.". 280.-

An eine Dame: "[...] Je vous remercie de tout mon coeur de m'avoir envoyé le coupon de votre Loge pour le Concert de ce soir; mais ayant une soirée qui m'empêche de jouir du dit Concert je vous renvoie le coupon (ci joint) afin que vous feriez un autre heureux de plus? quant à moi il me reste à vous temoigner toute l'obligation que je vous ai prié avoir entendu et admiré la belle execution des Celestes harmonies de Beethoven, dont votre cher Mari a été le fidèle, et admirable interprète - veuillez Lui faire mes plus sinceres compliiments, et remerciements [...]" - Paër war der Lehrer Franz Liszts, Kapellmeister in Paris und Komponist höchst erfolgreicher Opern.

69 Pfitzner, Hans, Komponist (1869-1949). Eigenh. Postkarte mit U. Berlin-Charlottenburg, 25. I. 1930. Qu.-8°. 1 Seite. Mit Adresse. 250.-

An Dr. von Rappard in Berlin-Charlottenburg von einer Kunstreise: "[...] Ich danke verbindlichst für Ihre freundliche Einladung, leider habe ich auch nicht eine einzige Stunde mehr frei, Montag bin ich in Leipzig, dirigiere Dienstag und fahre dann gleich nach München zurück. Hoffentlich ein ander Mal! Mit ergebensten Grüßen [...]".

70 Philipps, Georg, Jurist (1804-1872). Eigenh. Schriftstück mit U. Wien, 6. X. 1856. 4°. 1 Seite. 80.-

Vorlesungsankündigung: "Während des Wintersemesters 1856/57 gedenkt der Unterfertigte vorzutragen: Deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte [...] Da während dieser Woche die Staatsprüfungen noch fort dauern, werde ich mit der Inscriptio Montag d. 13 ten d. M. beginnen [...]" - Philipps lehrte als Professor in Berlin und München. Ab 1838 gab er mit Joseph von Görres die "Historisch-politischen Blätter für das katholische Deutschland" heraus. Im Gefolge der Lola-Montez-Affäre wurde er seines Lehrstuhls enthoben. 1848/49 war er Abgeordneter in der Frankfurter Nationalversammlung. 1850 wurde er Prof. in Innsbruck, 1851 in Wien.

71 **Piper, Reinhard**, Verleger (1879-1953). Masch. Brief mit eigenh. U. München, 14. I. 1950. Fol. 1 Seite. Briefkopf. 80.-

An Kurt von Knoblauch in Berlin, der sich anerkennend über Pipers Autobiographie "Vormittag" (1947) geäußert hatte, was ihn ermuntert, "in der Abfassung des 'Nachmittag' [1950] allen Schwierigkeiten zum Trotz mit Nachdruck fortzufahren. Diese Schwierigkeiten bestehen hauptsächlich darin, dass im 71. Lebensjahr eben doch die geistige Spannkraft etwas nachlässt und infolgedessen das Schreiben nur langsam vorankommt [...]"

72 **Plochl, Anna**, Gräfin von Meran (1804-1885). 2 Briefe mit eigenh. U. "Anna Gräfin Meran pp.". Graz, 7. I. und 25. IV. 1885. 8°. Zus. 4 1/2 Seiten. Mit geprägtem Briefkopf "HM" (gekrönt) und Umschlag. 780.-

An den Juristen Wilhelm Kienzl (1827-1902) in Graz, den Vater des gleichnamigen Komponisten, der 1873-85 die Bürgermeistergeschäfte der Stadt führte. Aus dem Todesjahr der Gräfin von Meran. - I. (7. I. 1885): "Lieber Herr Bürgermeister! Ihr gütiges Schreiben zum gestrigen Tage [ihrem 81. Geburtstag] hat mich ebenso freudig überrascht als dessen freundlicher Inhalt mich recht innig gerührt hat. Ich danke Ihnen sowol als Ihrer Frau Gemahlin recht herzlich für Ihre guten Wünsche, von deren Aufrichtigkeit ich vollkommen überzeugt bin, nachdem ich schon so zahlreiche Beweise davon erhalten habe. Wolle Gott mir noch die Zeit und Gesundheit schenken, denn es ist ja ebenso auch mein inniger Wunsch nach meinem Herzen und Kräften in der lieben Stadt Gratz noch einiges Gutes wirken zu können [...]" - II. (25. IV. 1885) An die Gattin des obigen: "[...] Ich sage Ihnen den innigsten Dank für die gütige Spende von 10 fl. [Gulden] und der Ruhdecke, welches Geschenk ganz in ihrem Sinne verwendet wird und mir die größte Freude machte sowie alles war dem patriotischen Vereine und seinen armen Soldaten zugewendet wird [...]" - Die Gräfin starb am 4. August 1885. - Äußerst selten.

73 **Puccini, Giacomo**, Komponist (1858-1924). Eigenh. beschriftete Visitenkarte mit U. Torre del Lago, 16. XII. 1905. 7 x 10,5 cm. 580.-

An den Komponisten Storch über die Stimmen zu dessen Trio: "[...] Ebbi il Trio di sue compositione a mi rattegnò di cuore col buono autore per l'elaborato a geniale qualgimento delle singole parti. Saluti [...]" Druck auf pergamentartigem Papier "Giacomo Puccini | Via Verdi, 4 | Milano." (diese Variante nicht bei Schang, Visting cards, abgebildet).

74 **Reiff, Jacob Friedrich**, Philosoph (1810-1879). Eigenh. Schriftstück mit U. Tübingen, 2. XI. 1843. Qu.-8°. 1 Seite. 75.-

Vorlesungsankündigung: "Ich werde Philologie Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag v. 5-6 im untern theolog. Hörsaal im Stift lesen u. Montag den 6. Nov. anfangen [...]" - Reiff war 1835 Repetent in Maulbronn und Schöntal, 1837 am Stift in Tübingen. 1840 zum Stadtvikar in Stuttgart ernannt und promoviert, habilitierte er sich 1841 und war seit 1843 Prof. der Philosophie an der Univ. Tübingen, deren Rektorat er 1863 übernahm.

75 Reuleaux, Franz, Ingenieur (1829-1905). 4 eigenh. Briefe (einer auf Karte) mit U. Berlin, 3. III. 1878 bis 13. II. 1883. Verschied. Formate. Zus. 4 Seiten. 150.-

An den Verleger Edwin Schloemp in Leipzig. - I. Absage einer Beitragslieferung, "da ich mein Manuskript anderweitig bereits zugesagt habe [...]" - II. Über seine "beiden Vorträge über oriental. Kunstgewerbe [...]" Ich glaube aber überdies nicht, daß sich die Vorträge zur Wiedergabe in Broschürenform eignen, da fast alles und jedes Gesagte sich auf vorgezeigte Stücke bezog, Abbildungen aber nicht zu beschaffen sind, resp. zu übermäßig theuer kommen würden [...]" - III. Wegen Korrekturen und Honorar für zwei Beiträge: "[...] Meinen im Vorjahre in d. Nat. Zeitung in 4 Nummern erschienenen Artikel über den Pfahlgraben arbeite ich auch jetzt durch; derselbe passt vielleicht in Ihren Cyklus [...]" - IV. Bittet um "Bescheid, da die Artikel fertig sind [...]" - Reuleaux war von 1868-79 Direktor der Berliner Gewerbeakademie, die zusammen mit der Bauakademie 1879 in der neugegründeten TH Charlottenburg aufging. Er gilt als Begründer der neuen Kinematik und einer der bedeutendsten Technikwissenschaftler des 19. Jahrhunderts.

76 Reutter, Hermann, Komponist und Pianist (1900-1985). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Ohne Ort (Stuttgart), 5. II. 1975. Qu.-8°. 1 Seite. Bütten. 100.-

Dreitaktiges Motiv aus "Dr. Johannes Faust, 1. Akt, 1. Szene", geschrieben auf Bütten für einen Autographensammler. Widmung: "Herrn Jakob Mertens von Hermann Reutter." - Reutter wirkte hauptsächlich in Stuttgart.

77 Schanz, Julius (Uli), Literaturwissenschaftler und Schriftsteller (1828-1902). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 1. XI. 1891. 8°. 4 Seiten. 150.-

An einen Herrn: "[...] hoffe ich damit alles, was bisher störend od. trennend zwischen uns stand, beseitigt zu sehen, daß ich Ihnen meine Mitarbeiterschaft für Ihr Büchlein über Marienbad zusage, dessen ältester Kurgast zu sein ich die Ehre u. das Vergnügen habe, da ich schon als 6-7 jähriger Knabe mit meinen seligen Eltern dort war, das eine Jahr in Marienbad, das andere in Karlsbad, so daß mich beide Kurstädte als den Doyen ihrer Kurgäste zu betrachten haben; mich kennt, da ich seit 1877 als Kurgast bald hier, bald dorthin komme jedes Kind daselbst, und bin ich als Mitarbeiter für Ihr Büchlein dadurch hinlänglich legitimiert. Nochmehr! Ich habe 1857 mit Elfriede v. Mühlenfels zur Gründung eines Krankenbetts in Karlsbad wie in Marienbad zwei Gedenkbücher herausgegeben, aus denen die Karlsbader königl. sächs. v. Mühlenfels u. die Marienbader Friedrich Wilhelm-Stiftung entstanden ist, wollte selbst ein neues Marienbader Gedenkbuch mit Benutzung des alten zusammenstellen, sehe aber davon ab, wenn Sie die Sache in die Hand nehmen. Sie sind ein junger, thatkräftiger Mann u. können sich ein großes Verdienst um Marienbad ev. ganz Böhmen, ja ganz Oesterreich erobern, dort ist mehr Herz, Gemüth und Dankbarkeit als in unserem gleissnerischen Sachsen. Ich werde Gelegenheit finden, Ihnen meine Epigramme hierüber mitzutheilen wie ich denn 1847 mit Epigrammen hier debütierte, die R. v. Gottschall Anfang 1848 in seinen baltischen Blättern abdruckte, aus denen sie in Oettingers 'Chariva-

ri' übergangen. Ich, der 18jährige Student trat gegen das gesammte literar. Leipzig auf, grade wie ich jetzt durch meine Isolierung in eine Secessions- oder Oppositionsstellungen gegen viele unserer Tagesgrößen gekommen bin. Also - Frieden! [...] NS. Mein Gedicht 'Frieden!' das als Vorhersagung des Dreibundes als der Friedensliga nun eine historische Bedeutung erlangt hat, wurde in den letzten Tagen in Pilsen, Budweis u. Marienbad vielfach vorgelesen, das sollten Sie sich jetzt nicht entgehen lassen. In Oesterreich wird es neu gedruckt mit einer Einleitung an Baronin Bertha von Suttner, der ich den Beinamen 'Oesterreichs Egeria' gegeben habe, sie hat zu den Kosten des röm. Kongresses bereits 1000 Mk. zusammengebracht [...] - Schanz beteiligte sich 1848/49 an der Revolution und war mehrere Jahre in Zwickau inhaftiert. 1856 gehörte er zu den Gründern der "Dresdner Nachrichten", hielt sich seit 1865 in Florenz auf und lehrte seit 1874 als Prof. der deutschen Sprache an der Univ. Rom. 1880 kehrte er nach Deutschland zurück.

78 Schauspieler - Autogrammkarten-Album, Sammelband mit 122 mont. Porträtpostkarten von Schauspielern, jeweils mit eigenh. Unterschriften. Ohne Ort und Jahr (ca. 1930-160). 4°. Auf ca. 30 schwarze Kartonblätter montiert. Rote Lwd. d. Zt. 750.-

Schöne Sammlung von überwiegend sog. "Ross"-Karten, darunter einige Seltenheiten: Albach-Retty, Wolf - Albers, Hans - Ander, Charlotte - Andergast, Maria - Ballasko, Viktoria von - Benkhoff, Fita - Birgel, Willy - Braun, Hermann - Breuer, Siegfried - Dagover, Lil - Daudert, Charlott - Deinert, Ursula - Deltgen, Rene - Diehl, Karl Ludwig - Diessl, Gustav - Dietrich, Marlene (+3 Briefmarken) - Elster, Else - Engel, Alexander - Fernau, Rudolf - Finkenzeller, Heli - Fischer, O.W. - Florath, Albert - Forst, Willi - Freybe, Jutta - Fritsch, Willy - Fröhlich, Gustav - Genschow, Fritz - George, Götz - George, Heinrich - Godden, Rudi - Gottschalk, Joachim - Hart, Karin - Hartmann, Paul - Hatheyer, Heidemarie - Häusler, Richard - Heesters, Johannes - Heiberg, Kirsten - Hilscher, Margot - Höhn, Carola - Holt, Hans - Hörbiger, Attila - Hörbiger, Paul - Horney, Brigitte - Hoven Adrian - Hubschmid, Paul - Hussels, Jupp - Jana, La - Jannings, Emil - Jugo, Jenny - Jürgens, Udo - Kampers, Fritz - Kayssler, Friedrich - Kemp, Paul - Klinger, Paul - Klipstein, Ernst von (2) - Knoteck, Hansi - Knuth, Gustav - Koppenhöfer, Maria - Kowa, Viktor de - Krahl, Hilde - Kusserow, Ingeborg von - Landrock, Maria - Leander, Zarah - Lingen, Theo - Löck, Carsta - Marenbach, Leny - Marian, Ferdinand - Martell, Karl - Mason, James - Materstock, Albert - Matz, Hannerl - Meyendorff, Irene von - Moser, Hans - Nielsen, Hans - Ondra, Anny - Oss, Edith - Peters, Sabine - Piel, Harry - Platte, Rudolf - Ponto, Erich - Porten, Henny - Prack, Rudolf - Quadflieg, Will - Rahl, Mady - Relin, Herma - Riefenstahl, Leni - Riemann, Johannes - Röck, Marika - Rühmann, Heinz - Sack, Erna - Schell, Maria - Schmitz, Ludwig - Schmitz, Sybille - Schneider, Magda - Schönhals, Albrecht - Schroth, Hannelore - Serrano, Rosita - Sieber, Josef - Slezak, Leo (nur Autogramm) - Söderbaum, Kristina - Söhnker, Hans - Stahl, Viktor - Stark-Stettenbauer, Gustl - Stelzer, Hannes - Stüwe, Hans - Thomalla, Georg - Tilden, Jane - Trenker, Luis - Tschecchowa, Olga - Uhlen, Gisela - Walbrook, Anton - Waldmüller, Lizzi - Wäscher, Aribert - Weih, Rolf - Weissner, Hilde - Werner, Ilse - Wernicke, Otto - Wessely, Paula - Wieck, Dorothea - Wieder, Hanne - Wussow, Klausjürgen - Wüst, Karola.

79 **Schillings, Max von**, Komponist (1868-1933). Eigenh. Brief mit U. Stuttgart, 27. XII. 1915. Kl.-4°. 3 S. Doppelblatt. Bläuliches Papier. Mit eigenh. Umschlag.

280.-

An den Hofkapellmeister und Lisztforscher Peter Raabe (1872-1945) in Weimar über die Besetzung seiner Oper "Mona Lisa": "[...] Der Dreimasken-Verlag teilt mir mit, es sei ihm von Seiten Ihrer Intendanz die Nachricht zugegangen, während der Kriegsdauer könne einer Aufführung von Mona Lisa nicht nähergetreten werden, weil die Durchsicht des Klav. Auszugs ergeben habe, die Anforderungen an die Besetzung seien zu große und könnten in Rücksicht auf die militärischen Einziehungen nicht erfüllt werden. Ich möchte Ihnen daraufhin doch sagen, dass die Partitur sich mit der sogen. Wagnerbesetzung unter Einziehung des 5. und 6. Horns, des Heckelphons und der 4. Trompete zu voller Wirkung bringen lässt. In einer solchen Besetzung hörte ich das Werk in Schwerin und Stettin. Auch anderwärts ist das Werk mit einer solchen Besetzung wirkungsvoll gegeben worden. Ich wollte Ihnen dies auf Wunsch des Verlages sagen, da allerdings manche Instrument. Angaben im Klav. Auszug zu der Annahme führen können, es sei eine außergewöhnliche, jetzt nicht zu beschaffende Besetzung nötig. Da ich nicht weiß, ob Ihr Herr Generalintendant noch im Feld ist, richte ich diese Zeilen an Sie mit der Bitte, sie event. dem H. Generalintendanten zur Kenntnis zu bringen [...]" - Schillings war 1908-18 Generalmusikdirektor in Stuttgart.

Humboldts Akademievortrag

80 **Schlegel, Friedrich von**, Schriftsteller (1772-1829). Eigenh. Schriftstück. Ohne Ort und Jahr. 4°. 1 Seite. 550.-

Bücherliste mit 15 bibliographischen Angaben: "Cuviers neuestes Werk über die älteste Naturhistorie ist nachzulesen; dann Müllers Jadische Alterthümer. | auch Champollion histoire des Pharaons. | Die neue Ausgabe der Symbolik von Creutzer. || Neuere Werke über Aegypten [es folgen Angaben über Werke von Letronne, Cailland, Huyot, Champollion etc.] Abhandlung von Humboldt in dem neuesten Bande der Berliner Akademie der Wissenschaften, über Champollion und die Hieroglyphen." Gemeint ist wohl Wilhelm von Humboldts Vortrag "Über vier ägyptische löwenköpfige Bildsäulen in den hiesigen Antikensammlungen", den er am 24. März 1825 in der Berliner Akademie der Wissenschaften hielt. - Schlegel beschäftigte sich bekanntlich bereits in der Vorrede zur "Philosophie der Geschichte" intensiv mit den Hieroglyphen und studierte dazu die Werke Champollions, der mit Wilhelm von Humboldt 1824-27 in intensivem Briefwechsel stand. Im schriftlichen Austausch entwickelt Humboldt seine Sprachtheorie und wird durch die Auseinandersetzung mit Champollion zum Begründer der deutschen Ägyptologie. - Randeinrisse und kleinere Randfehlstellen, etw. gebräunt.

81 **Schlegel, Friedrich von**, Schriftsteller (1772-1829). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr. 8°. 1 1/2 Seiten. 600.-

An einen Freund: "[...] Ich hoffe, daß Ihre Gesundheit wieder hergestellt seyn wird, und ich Sie dann auch wieder bey mir sehen werde. Indessen wünschte ich auch zu erfahren, ob das übergebne Gedicht die Scylla und Charybdis schon glücklich passirt hat. Wenn Sie Hr. Lichtenberger se-

hen, er Sie vielleicht, während Sie noch das Zimmer hüten, besucht; so bringen sie ihm doch in Erinnerung, wie sehr er mich verpflichten würde, wenn er mir erbotener Maßen, einen zuverlässig rechtlichen Geschäftsmann als Sekretär, welcher der allgemeinen Rechtsgeschäftsformen so wie der Güter Administration kundig wäre, für die Gräfin Leser zuweisen und empfehlen könnte; um ihn auf ihre Güter nach Pohlen schicken und sich in dieser Hinsicht ganz auf ihn verlassen zu können. Alles übrige und nähere auch ihn selbst betreffendes, behalte ich mir vor, mündlich mit Hrn. Licht. zu besprechen, wenn er einmal wieder Zeit findet, mich auf einen Augenblick zu besuchen. - Schonen Sie ja noch anhaltend Ihre Gesundheit [...]" Gebräunt. Winziger Ausriß am Oberrand. Untere Eckfahlestelle mit geringem Textverlust.

82 Schneegans, Ludwig, Schriftsteller (1842-1922). 3 eigenh. Briefe mit U. Wien und Straßburg, 22. IV. bis 25. VIII. 1868. Gr.-8°. Zus. 8 1/2 Seiten. 180.-

An den Schriftsteller Hans von Hopfen (1835-1904). - I. Er habe mit "großem Genuß" seinen Roman "Verdorben zu Paris" gelesen: "[...] Sie haben da ein gutes Beispiel gegeben in einer Zeit wo die höchsten Aufgaben der Kunst immer mehr durch handwerksmäßige Nachgiebigkeit herabgezogen werden in den Bereich der Luxusindustrie: Sie haben ein Buch geschrieben, das der gedankenträgen Frivolität des größern Publikums nicht huldigt [...] Und wie gut haben Sie, in Ihren Schilderungen, die allgemeine pariser Localfarbe zu treffen gewußt! [...]" Dann berichtet er von der Enttäuschung über sein abgelehntes Stück: "[...] Ich gehöre nun nicht zu den frommen Naturen die das Schwinden einer Hoffnung als eine Wohlthat von oben ansehen, und eben so wenig leider zu den gesundheiteren die dadurch nicht entmuthigt oder gar zu neuer Zuversicht emporgetrieben werden. Ich habe unter diesem Schlag vielleicht mehr gelitten, als unter allen Vorhergegangenen, und meine jetzige Lage wird mich gerade nicht dazu anregen, sonnige Charaktere darzustellen [...]" - II. Dankt für Trost und Ermutigung: "[...] Und nun zu Ihren Rathschlägen! Was die Journalistik betrifft, so habe ich die Ueberzeugung, daß ich nur im kritischen Fach fähig wäre, etwas zu leisten, das mein eignes Gewissen befriedigen würde [...] für's Feuilleton fehlt mir die sprudelnde Gewandtheit und vor Allem der Humor [...]" Schneegans ergeht sich weiter in selbstkritischen Betrachtungen und berichtet von den Plänen mit seinem Stück "Maria Stuart": "[...] Was man einem Shakespeare prinzipiell gestattet, sollte man doch einem armen obskuren Teufel, der ja ganz wohl weiß daß er kein Shakespeare ist, prinzipiell nichts destoweniger ebenfalls gestatten [...]" - III. Schickt ein Exemplar seines Dramas "Maria Stuart", bittet um Empfehlung "bei irgend einer maßgebenden Persönlichkeit des Schauspielhauses" und um sein "aufrichtiges Urtheil". - Der aus Straßburg stammende Schneegans lebte von 1867 bis 1870 in Wien, wo er mit Ferdinand von Saar und Marie Ebner von Eschenbach befreundet war und mit Gelegenheitsdichtungen, Übersetzungen und Sprachunterricht seinen Unterhalt verdiente. Danach gelang ihm der Durchbruch, sich in München als Hofdichter des bayerischen Königs Ludwig II. zu etablieren.

83 Schrötter von Kristelli, Anton, Chemiker und Mineraloge (1802-1875). 2 eigenh. Briefe mit U. Wien, 10. V. und 13. VI. 1861. Gr.-8°. Zus. 2 Seiten. Doppelblätter. 120.-

I. An die Redaktion der "Presse" mit Übersendung eines Ausschnitts aus dem "Journal de Toulouse", den er für veröffentlichungswert hält. - II. Mit Prägestempel "Akademie der Wissenschaften. An einen Freund mit der Übersendung des Berichtes über die feierliche Akademiesitzung, für den er eine Teilveröffentlichung vorschlägt: "[...] Es scheint mir, daß bei der über alles Lob erhabenen Richtung welche die 'Presse' den clericalen Bestrebungen gegenüber verfolgt, einiges in meinem Berichte zur Bekanntmachung in größeren Kreisen geeignet wäre [...]" - Schrötter war seit 1850 Generalsekretär der Akademie der Wissenschaften in Wien. 1845 entdeckte er durch Erhitzen von weißem Phosphor den roten Phosphor und empfahl diesen für die Herstellung von Streichhölzern.

84 **Seitler, Karoline**, Schauspielerin (1847-1905). 2 eigenh. Briefe mit U. Prag, 7. XI. und 5. XII. 1868. Gr.-8°. Zus. 5 1/2 Seiten. Doppelblätter mit Monogramm. 120.-

An den Schriftsteller Hans von Hopfen (1835-1904). - I. "Schon dieser Tage nahm ich mir die Freiheit indirect mich an Herrn Dr. Laube mit der Bitte zu wenden, Sie zu veranlassen, mir Ihr Stück 'Aschenbrödel in Böhmen' zum Benefice überlassen zu wollen. Wir hatten mit dem Benedix'schen 'Aschenbrödel' in dem ich die Hauptrolle spielte, hier so viel Glück, daß schon ein gewisses Gefühl der Vorahnung mich zu Ihrem Lustspiele zieht [...]" - II. Schreibt von den Schwierigkeiten, die seinem "vortrefflichen Stücke sich entgegen stellten. Ich habe mich so auf dessen Aufführung gefreut! Ihre Heldin paßt auch sehr zu meiner Individualität - doch in der Freude, die ich bei der Lectüre über Rolle und Stück empfand, achtete ich kaum auf das was man später als allzugroße Czechenfeindlichkeit tadelte. Um alle Bedenken zu besiegen, wurde Oberstlandmarschall Fürst Auersperg veranlaßt, uns seine Protection zu leihen, aber ehe er mit der Lecture zu Ende war, wußten wir bereits daß die Censur äußern werde: 'Es ginge mit dem Stück während des Ausnahmestandes nicht' [...]" Sie schließt mit dem Wunsch, daß er sich, wenn das Stück sein Bühnenleben beginne, der Schauspielerin erinnere, die sich zu seinem Stück zuerst hingezogen gefühlt habe und "wohl nicht durch ihr Verschulden von demselben getrennt wurde". - Karoline Seitler aus Wien spielte als Naive im Deutschen Landestheater in Prag bis zu ihrer Heirat mit dem österr. Hauptmann Münzberg 1872.

85 **Slezak, Leo**, Sänger (1873-1946). Porträtphotographie (Rollenbild; Atelier Adèle, Wien) mit eigenh. Datierung und U. auf der Bildseite. Wien, 15. VI. 1905. Kabinettformat (16,5 x 10,5 cm). 200.-

Kniestück des jungen Slezak als englischer Offizier George Brown in Boieldieus "Die weiße Dame". - Rückseitig Widmung von anderer Hand ("Meiner lieben Mizzl! Blandl | Weihnachten 1904").

86 **Spiegel, Friedrich von**, Orientalist (1820-1905). Eigenh. Schriftstück mit U. Ohne Ort und Jahr. Qu.-8°. 1 Seite. 80.-

Vorlesungsankündigung: "Der Unterzeichnete gedenkt im kommenden Wintersemester zu lesen: publice: Sanskritgrammatik 2 Stunden [...] Arabische Grammatik 2 St. - privatim: Vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen 4 Stunden [...]" - Spiegel war seit 1849 Prof. der orientalischen Sprachen in Erlangen.

87 **Suttner, Bertha von**, Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin (1843-1914). Eigenh. Postkarte mit U. Wien, "Burgtheater-Kanzlei", 3. X. 1906. 1 Seite. Mit Adresse. 100.-

An den Schauspieler Joseph Kainz in Wien: "Danke für liebenswürdigen B[rie]f. Herr Director giebt für 14t. / 11 Einwilligung. Mit hochachtungsvollem Gruß [...]".

88 **Thoma, Ludwig**, Schriftsteller (1867-1921). Eigenh. Brief mit U. "L. Thoma". München, 7. XI. 1904. Gr.-8°. 1 Seite. Briefkopf "Albert Langen Verlag [...] Simplificissimus". 350.-

Aus seiner Zeit als Redakteur des "Simplificissimus": "Sehr geehrte Herren, vielleicht interessiert Ihre Leser die nebenstehende Notiz. Mit besten Grüßen [...]" - Die erwähnte Notiz liegt nicht mehr bei.

89 **Thoma, Ludwig**, Schriftsteller (1867-1921). Eigenh. Albumblatt mit U. Tegernsee, 2. IX. 1909. Gr.-8°. 1 Seite. 400.-

"Ich geb' Dir einen guten Rath: | Thu alles, was ich selbst nicht that, | Vorzüglich unterlasse dieß, | Was leider ich nicht unterließ [...] Ludwig Thoma."

90 **Thomas, Ambroise**, Komponist (1811-1896). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Paris], 20. II. 1855. Gr.-8°. 2 Seiten. 300.-

An eine Dame wegen Karten zur Premiere seiner Oper "La Cour de Célimène" am 11. April 1855 in der Opéra Comique: "Bien que je redoute la présence de mes amis à mes premières représentations, par la crainte de la voir assister à une défaite, il sera fait ce que vous désirez, Madame. Je ferai inscrire pour vous une loge à mon nom, et j'espère qu'elle me sera conservée. Je dis j'espère parce qu'il y a toujours ces jours là un tel conflit de demandes, l'administration a tant de gens à satisfaire, journaux, ministères, et foule d'habitues toujours avides des premières représentations, que, les plus prévoyants sont parfois sacrifiés. Je ferai tout mon possible, je vous le répète, Madame. Mais si, de votre coté, vous auriez quelque bon moyen de vous procurer cette loge, vous feriez peut être bien d'en céder, pour plus de certitude encore. D'ailleurs, nous avons du temps. Je ne pense pas être joué avant le milieu de mars; et si cela devait dépasser cette époque, j'attendrai jusqu'après Pâques. Que vous êtes bonne, Madame, de vous intéresser toujours à mes ouvrages. Je vous remercie mille fois de cet aimable et gracieux souvenir, et vous prie de croire à mes sentiments affectueux et dévoués [...]" - Interessanter Brief vom Komponisten der Erfolgssoper "Mignon" (1866).

91 **Vargas, Alberto**, Maler und Graphiker (1896-1982). Vargas. Alberto Vargas und Reid Austin. Vorwort von Hugh Hefner. Übers. von Yvonne Carroux. Dreieich, Abi Melzer, 1978. Fol. Reich farbig illustriert. 128 S. OLwd. mit Schutzumschlag (Rückseite mit Schnitt). 180.-

Erste deutsche Ausgabe. - Der farb. illustrierte Vortitel mit eigenh. Widmung und U. des Künstlers "To Barbara & Wolfgang Fahr | All best from | Alberto Vargas | Bonn, Oct. 2, 1979." - Vargas gestaltete klassische "Pin-Ups" für die Zeitschriften "Esquire", "Playboy" etc. - Selten.

92 **Wachenhusen, Hans**, Reise- und Abenteuerschriftsteller (1823-1898). Eigenh. Brief mit U. Wiesbaden, 8. III. 1884. Gr.-8°. 1 Seite. 280.-

An einen Zeitschriftenredakteur: "[...] Beliegend das Manuskript des Romans. Ich füge eine dringende Bitte hinzu, selbst auf die Möglichkeit hin, daß sie Ihnen bei Ihrer gewiß sehr beanspruchten Zeit unbequem sein könnte: ich möchte das Manuskript nach 8 Tagen zurückhaben, wenn es nicht Ihren Intensionen [so!]entsprechen sollte, um es für seine ursprüngliche Bestimmung verwenden zu können. Entspricht Ihnen der Anfang des Romans, so können Sie das Übrige unbesehen drucken. Sollten Sie Irgendwas daran geändert wünschen, so bedarf es nur Ihrer Mitteilung. Sie schrieben mir nicht, wann sie das Blatt zu beginnen denken; es bedarf doch großer Vorbereitungen [...] Über das Honorar würden wir uns verständigen." - Möglicherweise handelt es sich um "Der Herzenfresser" (1884), der in der Roman-Zeitung erschienen ist.

93 **Wachsmuth, Curt**, Philologe (1837-1905). 2 eigenh. Briefe mit U. Leipzig, 3. IV. 1896 und 8. III. 1898. 8°. Zus. ca. 2 1/2 Seiten. 120.-

I. An den Verlag Karl Baedeker: "[...] verbindlichen Dank für die gütige Zusendung der 11. Auflage Ihres Mittelitaliens. Wir sind ja schon lange gewohnt, Ihre Reisebücher für die klassischen Länder auch als wissenschaftlich zuverlässige Führer in topographischen Dingen zu schätzen. Jede neue Auflage erneuert und vertieft dies Verdienst und in besonderem Masse kann man es von dem vorliegenden Bande rühmen, dessen Forum-Karte geradezu meisterhaft ist [...]" - II. An einen Herrn: "[...] Einer früheren Verabredung gemäss theile ich Ihnen mit dass im Laufe dieser Osterferien die akademische Kirchenbau-Commission, der ich als zeitiger Rector gleichfalls angehöre, darüber Beschluss fassen wird, welche von den bisher in der Paulinerkirche aufbewahrten Gemälden dort wieder Aufstellung finden sollen. Nur diese sollen jetzt einer Auffrischung oder Restauration unterzogen werden [...]" - Wachsmuth wurde 1861 Sekretär der preußischen Gesandtschaft in Athen. Später lehrte er in Marburg, Göttingen, Heidelberg und Leipzig. 1886 wurde er Mitglied der Kgl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften.

Patronat-Schein für Bayreuth

94 **Wagner, Richard**, Komponist (1813-1883). Einblatt-druck mit eigenh. U. Bayreuth, 22. V. 1872. Gr.-4° (ca. 28 x 23 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Druckvermerk "Carl Giessel's Officin in Bayreuth." 2.400.-

Einer der berühmten Patronat-Scheine zur Einrichtung und Förderung der Bayreuther Wagner-Festspiele, hier die "Nro. 194" für den "Richard Wagner Verein Wien". Dieser Förderverein war 1871 gegründet und 1876 nach den ersten erfolgreichen Festspielen wieder aufgelöst worden. Seine Bestrebungen wurden vom "Wiener Akademischen Wagner-Verein"

(1873-1939; Archiv in der GdM) und vom "Richard Wagner Verband" (gegr. 1951) weitergeführt. - "Der Inhaber dieses Scheines [...] hat durch die hiermit quittirte Einzahlung von 300 Thalern die Rechte eines Patrones der in Bayreuth zu bewerkstellenden drei vollständigen Aufführungen des Bühnenfestspieles 'Der Ring des Nibelungen' erworben, als welche Rechte ihm die unbedingte Verfügung über einen bequemen Sitzplatz für jeden der zwölf Abende [...] zuerkannt wird [...]" Neben Richard Wagners Signatur mit den Originalunterschriften der drei Bevollmächtigten und Verwalter, darunter der Bankier und Förderer Wagners Friedrich (von) Feustel (1824-1891). Mit zwei Stempeln ist die Ausgabe von Eintrittskarten belegt und der Schein "ungültig" gestempelt. Das Datum unseres Patronat-Scheines markiert die Grundsteinlegung für das Bayreuther Festspielhaus, den 22. Mai 1872. Die Scheine waren bereits ab Februar 1872 ausgegeben worden. Bekanntlich dauerte es dann noch bis zum 13. August 1876, bis die ersten Festspiele abgehalten werden konnten. - Selten sind erhaltenen Exemplare dieses "Wertpapiers" so vorzüglich erhalten, wie hier. - Wichtiges Gründungsdokument der bis heute so erfolgreichen Bayreuther Festspielgeschichte.

95 Warhol, Andy, Künstler, der bekannteste Vertreter der Pop-Art (1928-1987). Gedruckte Einladungskarte mit eigenh. Widmung und U. Bonn, 2. XI. 1979. Gr.-8°. Klappkarte mit farbiger Vorderdeckelillustration. 250.-

Unter der farbigen Abbildung von Warhols Bild "Sun": "renee [Fischer], Andy warhol" mit schwarzen Filzstift. - Text der Einladung: "Unter der Schirmherrschaft S. E. des Botschafters der Vereinigten Staaten von Amerika Herrn Walter J. Stoessel, jr. | Hans Schüller bittet Sie und Ihre Freunde zur Vernissage der Ausstellung Andy Warhol Graphik am Freitag, dem 2. November 1979 in der Zeit von 19-21 Uhr | Die gezeigten Originalfarbserigraphien werden erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt [...]" - Filzstift etwas durchschlagend.

96 Weber, Albrecht Friedrich, Indologe (1825-1901). Eigenh. Postkarte mit U. Berlin, 22. V. 1875. 1 Seite. 80.-

An M. Dantzer mit einer Einladung: "[...] Prof. [William Dwight] Whitney ist jetzt hier, und möchte ich ihn gerne mit denjenigen Collegen, an deren Bekanntschaft ihm speciell gelegen ist, in Verbindung bringen [...]" - Weber erforschte den Veda und den Jainismus. Er lehrte in Berlin und war Mitglied der dortigen Akademie der Wissenschaften. In seiner "Indischen Litteraturgeschichte" setzte er einen Meilenstein in der Indologie Deutschlands.

97 Weigl, Karl, Komponist, Assistent Mahlers (1881-1949). Eigenh. Postkarte mit U. Wien, 1. X. 1927. 1 Seite. Mit Adresse. 150.-

An H. Gerigk, Redaktion der Ostpreußischen Zeitung in Königsberg: "Sehr geehrter Herr Schriftleiter, meine letzte Zusendung scheint auf der Reise in Verlust geraten zu sein; ich sende den Beitrag noch einmal und hoffe, dass er diesmal pünktlich ankommt [...]" - Weigl war Assistent Mahlers an der Wiener Oper; 1938 emigrierte er in die USA. Schönberg förderte ihn. Er komponierte die Kantate "Weltfeier", Sinfonien, Streichquartette, Sonaten, Lieder etc. - Sehr selten.

98 **Weismann, Julius**, Komponist (1879-1950). Eigenh. Postkarte mit U. Freiburg im Breisgau, 1. XI. 1921. 1 1/2 Seiten. Mit Adresse. 80.-

An den Juristen Walter Leser (1877-1948) in Mannheim wegen eines Konzertes dort: "[...] ich schlage Ihnen vor ein passendes Datum Mitte Februar zu wählen [...] Als Anfang würde ich spielen: Spaziergang durch alle Tonarten op. 27 - dann eine Liedergruppe - dann Klavierstücke 'aus den Bergen' op. 57 - dann wieder eine Liedergruppe u. zum Schluß die Var. für 2 Klaviere op. 64 [...]".

99 **Wolter, Maurus**, Theologe und Benediktiner (1825-1890). Eigenh. Brief mit U. Volders in Tirol, 29. XII. 1879. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 120.-

An Hofrat Tandler mit Neujahrswünschen: "[...] Das liebliche Christfest, das süße Familienfest aller Kinder Gottes auf Erden, die guten Willens sind, zieht mich mit unwiderstehlicher Gewalt auch in Euer Gnaden so liebe- u. friedvollen Familienkreis [...] Die Söhne St. Benedikt's, denen auch Ihre Hand die Pforte des schönen, ehrwürdigen Stiftes Emmaus geöffnet, werden in Euer Gnaden ein besonderes Werkzeug der liebevollen Providenz erblicken und in wärmster Hingebung und aufrichtigster Erkenntlichkeit Ihnen ihre Herzen entgegenbringen [...]" - Wolter besiedelte er 1863 das säkularisierte Augustiner-Chorherrenstift Beuron als Benediktinerpriorat auf der Grundlage der Bursfelder Kongregation; 1868 wurde er Abt. Im Kulturkampf vertrieben, fand er in Volders (Tirol) Asyl. Von dort aus gründete er u. a. die Klöster Emmaus in Prag (1880) und Seckau (1883), über die er nach der päpstlichen Billigung der von ihm verfaßten Beuroner Konstitutionen und die Erhebung zum Erzabt 1884 die Oberleitung hatte.

100 **Wustmann, Gustav Moritz**, Schriftsteller und Bibliothekar (1844-1910). Eigenh. Postkarte mit U. Leipzig, 5. VI. 1900. 1 Seite. 80.-

An den Schriftsteller Georg Bötticher über Goethes erste Liebe Käthchen Schönkopf: "Über diese Sache habe ich im April 1898 ein längeres Eingedenk im Tageblatt gebracht, worauf der Geschichtsverein seine Tafel bestellte. Sie sind mit Ihrem Bericht vollständig im Recht. Die jetzige Besitzerin des Cafe's behauptet, zu Schönkopfs Zeiten sei im ersten Stock durchgebrochen und ein Zimmer des Goldenen Apfels zu Schönkopfs Wohnung hinzugenommen worden! Ob daran etwas wahres ist, weiß ich nicht. Ich bezweifle es aber. Aber selbst wenn es wahr wäre, ist es doch immer ein Schwindel, das Eckhaus als das Haus auszugeben, worin sich Schönkopfs Weinschenke befunden habe. Die Leute im Cafe S. können Ihnen übrigens für die Reclame nur dankbar sein [...]" - Wustmann leitete die Stadtbibliothek und das Stadtarchiv in Leipzig. Bekannt wurden seine Bücher "Allerhand Sprachdummheiten", "Als der Großvater die Großmutter nahm" (1886) und seine Studien zur Stadtgeschichte.

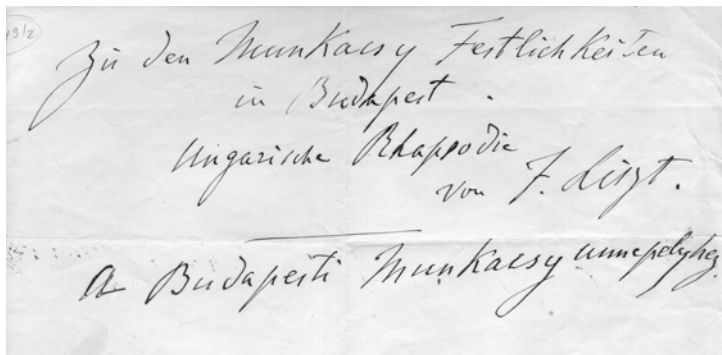
Bestellformular

Fax: [0049] (0)8158 3666; auch 3667 (Papierfax)

Ich bestelle aus Katalog 75 "SOMMERTAG":

Nummer	Autor, Bezeichnung	Preis

Absender, Ort, Datum, Unterschrift:



58 Franz Liszt

AXEL KLOSE - ULTRALEICHT KATALOG DRUCKEREI

Spezialisierte Druckerei für Kataloge auf Ultraleichtpapier
Geringes Gewicht - Optimiertes Format - Günstiges Porto -
Lettershop-Servive - Auflagen ab ca. 500 Stück.

Herderstraße 1 - 38644 Goslar (Jerstedt)

Tel: 05321 80068 - Fax: 05321 85633

Mail: druckerei@axl-print.de - Internet: www.axl-print.de

